

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 12. März.

Die vom FML. Jovanovics unterzeichneten Bulletins über die Kämpfe im Insurrektionsgebiete haben sich stets durch Knappheit und Bescheidenheit ausgezeichnet — höchstens, daß einmal ein kurzes Wort der Anerkennung für die Soldaten beigefügt war. Dem Mangel an Redseligkeit und Selbstschätzung ist es wohl zuzuschreiben, daß zur Stunde — Sonntag Abends — noch kein amtlicher Bericht über die Kämpfe vorliegt, die zur Bewältigung der Crivoscie geführt haben; der Feldherr wollte wohl seine Aufgabe vollständig lösen, ehe er über die gelungene Lösung berichtete. Voraussichtlich wird uns noch heute Nacht das von der Bevölkerung ungeduldig erwartete Bulletin zugehen.

Die jetzt noch nicht beendeten, aber in ihren militärisch wichtigen Phasen abgeschlossenen Kämpfe im Süden sind bedeutsam, weil sie eine neue Aera des Gebirgskrieges eröffnet haben. Dieser Krieg kostete früher selbst einem schlecht bewaffneten und undisziplinirten Feinde gegenüber Ströme Blutes, wie solche von den Franzosen in den spanischen Sierras, den Tiroler Bergen und den Schluchten des Atlas, von den Türken in der Herzegowina, Kreta, Oberalbanien, Montenegro und Yemen geopfert worden. Schon die alten Römer mußten bei der Eroberung des Landes der Japiden, also des jetzigen Insurrektions-Schauplatzes, die von ihnen zurückgelegten Wege mit Soldatenleibern pflastern. Die Eingeborenen, mit tausend geheimen Pfaden vertraut, mit keinem Gepäck belastet, von beispielloser Bedürfnislosigkeit, mit einigen Zwiebeln, Knoblauchzähnen oder Maiskörnern sich Tage lang nährend, gegen alle Unbilden der Witterung abgehärtet, vorzügliche Schützen, erwarteten den Feind stets in fast sturmfreien Positionen, die in der Front entweder vergeblich angegriffen wurden oder deren Einnahme ohne militärischen Gewinn war, weil der zerstreute Feind sich bald im Rücken oder der Flanke des Siegers sammelte. Nur ungeheure Schlächtereien konnten zuletzt den Aufstand vorübergehend dämpfen, und dann waren die Guerillala's mehr durch Hunger, als durch Waffen besiegt.

Und doch hat schon vor zwei Jahrtausenden ein Feldherr gezeigt und beschrieben, wie der Krieg im Gebirge ohne große Opfer zu führen ist. Xenophon's Erzählungen über die Kämpfe im Lande der Karbuchen und der Taochen weisen eine frappierende Ähnlichkeit der Taktik der Zehntausend mit derjenigen von Jovanovics' Divisionen auf: mögliche Vermeidung der Frontalangriffe, fortwährende Versuche, in Flanke oder Rücken der Bergbewohner eine dominierende Position zu gewinnen, Festsetzen auf den Rändern der Defileen vor Passirung der Letzteren. Das unvergängliche Beispiel der Griechen ist fort und fort vernachlässigt worden, und so haben die Türken Hunderttausende von Menschenleben im illyrischen Dreieck nutzlos geopfert. Auch die ungarische Armee hat 1848 und 49 in ihren drei Operationen gegen Abrudbanya die Nichtbeachtung der Lehren Xenophon's mit schweren Blutopfern gebüßt, und den selben Fehler mit derselben Strafe haben 1869 die Generale Wagner und Auersperg bezangen. Ganze Bataillone mußten steile Höhen in der feindlichen Front emporklettern und wenn sie mit harten Verlusten den Todesweg zurückgelegt hatten, standen sie vor unersteigbaren senkrechten Felsmauern und mußten im Kugelregen den vom Blute ihrer Kameraden getränkten Weg zurückgehen. Und beim Passiren von fast jedem Engpasse schmetterten Steine auf die hilflosen Soldaten hernieder.

Das nicht hoch genug anzuschlagende Verdienst Jovanovics' ist, daß er niemals den Stier bei den Hörnern gepackt und den großen Erfolg mit kleinen Opfern gewonnen hat. Seine Strategie war freilich eine ganz andere, als diejenige Xenophons, da die Griechen möglichst schnell zur

Heimath kommen, unsere Truppen jedoch das eroberte Land fest halten wollten. Demgemäß wurden die durch geschickte Täuschung des Gegners am 9. Februar gewonnenen Orte auf der ersten Stufe vom Meere zum Plateau von Dragalj befestigt, durch neue Saumpfade mit den Küstenorten verbunden und mit reichlichen Vorräthen an Munition und Lebensmitteln versehen. Diesem ersten Schlage folgte eine vierwöchentliche Pause, erzwungen theilweise durch die Witterung, theilweise jedoch dadurch, daß der größere Theil der in der Herzegowina angesammelten Truppen zu den Operationen gegen die Zagorje und Ulof verwandelt wurde, jenseit nicht genügende Kräfte zu dem überaus schwierigen und gefährlichen Flankenmarsche durch die Zubci disponibel waren. Endlich waren alle Vorbereitungen getroffen, nur mußte noch die linke Flanke der von Unterledence und Drohavac aus nach Norden (Dragalj) vordringenden Truppen gegen einen Ueberfall aus dem dorfsreichen Karstkegel von Ubli gesichert werden. Ein glücklich geleiteter Nachtmarsch setzte unsere Truppen in den Besitz des Ortes und der kleinen Ebene, und als sie dann die Randberge der Letzteren erstiegen hatten, grüßten von Nordwesten her die Wachtfeuer der Truppen, die Generalmajor Kober von Trebinje über Grab auf den eisbedeckten Rücken des Drjen geführt hatte.

Das von den Insurgenten noch beherrschte Gebiet glich einem Dreieck, welches nur auf zwei Wegen zugänglich ist: durch den Paß von Lupoglava und über Knezlac durch den Paß von Kapoda, über Krinina und den Paß von Gan. Der Vormarsch erfolgte am Donnerstag auf beiden Pfaden und zugleich von Ubli aus, während die Kolonne Kober ihren Weg über die Eis- und Schneefelder fortsetzte. Die Höhen, durch welche die Defileen dominirt werden, so namentlich Krvice mit dem Blockhaus, wurden genommen. Am 10. endlich erfolgten die Angriffe in der Front; die vom Drjen her überall in den Rücken und in der Flanke genommenen Insurgenten wichen den ersten Stößen; nur im Passe von Lupoglava hielten sie sich, durch die montenegrinische Grenze gedeckt, längere Zeit (noch ist nicht sicher, daß sie von dort vertrieben sind), während Dragalj schon um 2 Uhr Nachmittags von den Truppen genommen war, die noch selbigen Tages die Höhen besetzten, welche die Ebene von Dragalj von dem montenegrinischen Grahovo trennen.

Montenegro wäre verpflichtet, die auf sein Gebiet geflohenen Insurgenten zu entwaffnen und zu interniren, wird aber diese Pflicht nicht erfüllen. Unsere Diplomaten und unsere Verwaltung werden leider — wir sind wohl nicht zu pessimistisch, wenn wir dies voraussagen — nicht an die militärischen Leistungen hinanreichen. Trotzdem sind Letztere von den weitreichendsten politischen Folgen. Die Wege nach Cetinje sind keineswegs schwieriger, als es diejenigen nach der Zagorje und Dragalj gewesen, und die soeben besiegten Feinde sind dieselben, welchen wir in Montenegro begegnen werden. Der Wahn von der Unbezwingbarkeit des Letzteren ist durch Mehemed Buschalli, Omer und Suleiman Pascha gründlich widerlegt worden, und jetzt hat Jovanovics bewiesen, daß Montenegro sogar ohne große Menschenopfer zu besiegen wäre. Das Victoriashießen im Dragalj wird in Cetinje und Moskau zum Nachdenken mahnen. Am Ende könnten wir auch am Ballplatze einmal einen Jovanovics haben.

Ausland.

Budapest, 12. März.

Zur Tagesgeschichte.

Eine Depesche aus Petersburg meldet, General Skobeleff habe gestern in Gatschina der Kirchenfeier anlässlich des kaiserlichen Geburtsfestes beigewohnt, woraus zu schließen wäre, daß seine Relationen mit dem Hofe ungetrübt seien. Es kann überhaupt keinen Zweifel mehr erleiden: dem General

wird kein Haar gekrümmt werden. Ueber seine Zukunft mit Ignatieff berichtet ein Korrespondent: Am Tage seiner Ankunft in Petersburg, am Sonntag, den 5. d., war der General beim Grafen Ignatieff, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Ignatieff nahesteheende Personen wollen wissen, der General habe erklärt, seine erste, nur für einen Kreis von Offizieren bestimmte Rede sei von den Zeitungen entstellte worden. Er habe nichts gesagt, was geeignet wäre, den Sturm zu rechtfertigen, der im Auslande losgebrochen war. Einmal im Auslande habe er sich überall von den Journalisten verfolgt gesehen, da sei ihm freilich die Geduld gerissen und er habe sich etwas heftig ausgesprochen. Darauf sagte man, die Angriffe seien gegen das deutsche Heer gerichtet gewesen. Er hat in seinen Reden die „russischen Deutschen“ und nicht die Deutschen Deutschlands angegriffen. Die Animosität der österreichischen Presse begreife er nicht, da er sich gegen Oesterreich nichts habe zu Schulden kommen lassen. Ähnliche Ekzusionen liegen auch in russischen Blättern vor, wie ja auch Madame Nowikoff in dem von uns erwähnten Briefe an die „Ball-Mall-Gazette“ eine vorgebracht hat. Ist der Fall damit wirklich abgethan?

Zur Königs-Proklamation in Belgrad dürften nachfolgende zwei Stimmen aus russischen Blättern bemerkenswerth sein.

Der „Golos“ schreibt: Die Zeit wird es zeigen, ob der neue König diesen Rathschlägen folgt. Uns scheint es jedoch, daß für das serbische Volk der neue Titel seines Monarchen nur dann einen wirklichen und ernstes Werth haben kann, wenn das serbische Königreich, mit seinem rechtgläubigen Monarchen slawischer Abstammung an der Spitze, den Leitstern der Zukunft der slawischen Völker auf der Balkanhalbinsel abgibt. Im Schlepptau des Wiener Kabinetts wird König Milan wohl kaum dieses Ziel erreichen. Die „St. Petersburgskaja Wjedomost“ äußern sich in folgender Weise: Was uns anbetrifft, so können wir dem serbischen Volke und dem neuen serbischen Könige nur Erfolg wünschen, und das umso mehr, als Serbien in seiner vollen und wirklichen Unabhängigkeit seine Thätigkeit im Süden mit größerem Nutzen ausüben kann, als es bisher als Fürstenthum zu thun Gelegenheit hatte.

Die von der russischen Regierung zur Berathung über soziale Verhältnisse der Juden eingesetzte Kommission hat ihre Arbeiten beendet und nebst anderen, die Entziehung des Schankrechtes und die Vertreibung der Juden aus kleineren Städten und Dörfern betreffenden Bestimmungen nachfolgende Beschlüsse dem Ministerium zur Bestätigung vorgelegt: Es soll den Juden das aktive Wahlrecht für alle Gemeindeämter, selbst in Städten, in welchen sie die Majorität der Bevölkerung bilden, genommen werden. Das passive Wahlrecht haben sie noch nie gehabt; kein Jude durfte bisher ein städtisches Amt bekleiden. Es soll den Juden gestattet werden, sich an den Ufern des kaspischen Meeres anzusiedeln, jedoch ohne irgend welche Unterstützung oder Beihilfe der Regierung.

Die Unruhen im Süden.

Die Depesche eines Wiener Blattes meldet, daß das eroberte Fort Dragalj gestern von unseren Geniesoldaten in die Luft gesprengt worden sei. Es ist die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten, nachdem zu einer Zerstörung des Forts kein Anlaß vorhanden war.

Ueber die Kämpfe unserer Truppen in der letzten Februar-Woche bei Glavaticovo gibt ein militärischer Theilnehmer derselben die folgende anschauliche Schilderung:

„Nachdem wir unter unsäglichen Schwierigkeiten — es herrschte gerade eisige Kälte, vermischt mit Schneegestöber — die Vorposten-Aufstellung bei Jimje bezogen, erhielten wir von zwei Panduren, welche für den Dienst in dem schwierigen Terrain unentbehrlich und, nebenbei bemerkt, für ihre Dienstleistung viel zu gering besoldet sind, die Nachricht, daß neuerlich Insurgentenbanden die Anhöhe am linken Narenta-Ufer bei Glavaticovo besetzt halten. Brigadier Oberst Haas, der mit den hiesigen Verhältnissen vollkommen vertraut ist, ertheilte die diesbezügliche Disposition und am 22. Februar, Früh um 6 Uhr, brachen wir aus dem Lager auf. Circa um 7 Uhr Früh fielen von Seite der Insurgenten die ersten Schüsse und Major Balloško beorderte sofort die 11. Kompagnie, einen stromabwärts gelegenen Uebergang über die Narenta ausfindig zu machen, um dem Gros der Truppe das Forciren über die Brücke bei Glavaticovo zu erleichtern. Hauptmann Rohrer, ein schneidiger Offizier, der erst kürzlich vom 73. Infanterie-Regiment zu uns transferirt wurde und der schon beim Uebergang über die Beleg-Planina durch seine umsichtsvolle Leitung allgemeines Lob erntete, schlich sich, von den Insurgenten unentdeckt,

glücklich bis zur Narenta. Men voran schwang er sich in die eifige Fluth. Die reizende Strömung trug ihn mit Bligheschnelle stromabwärts; nichtsdestoweniger folgten seinem muthigen Beispiele etwa zwanzig des Schwimmens kundige Leute. Auch sie vermochten wegen der reizenden Strömung das gegenüberliegende Ufer nicht zu erreichen und mußten froh sein, daß sie und Hauptmann Rohrer wieder das reitende Ufer erreichten. An einer zweiten Stelle wurde abermals ein Uebergang versucht, allein auch hier mit demselben ungünstigen Erfolge. Mittlerweile war die geplante Umgehung von den Insurgenten bemerkt worden und eröffneten dieselben ein heftiges Salvenfeuer auf unsere Truppe. Treu der erhaltenen Weisung, war auch dies noch kein Hinderniß für unsere braven Kameraden. Mit lauter Stimme riefend: „Es muß sein!“ stürzte sich Hauptmann Rohrer abermals in die eifige Fluth und die ganze Kompanie mit wildem Hurrah ihm nach. Auch dieser Versuch, an das jenseitige Ufer zu gelangen, war vergeblich. Hauptmann Rohrer erhielt einen Schuß durch die Brust, rallirte jedoch noch sein maderes Häuflein, worunter vier Schwerverwundete, Zeugniß gebend für ihre Tapferkeit, und mußte sich auf ausdrücklichen Befehl — er selbst hätte noch muthig weitergekämpft — auf den Verbandplatz begeben. Nach diesem stündigen Gefechte wurde endlich die Brücke genommen. Am 28. Februar rückte ein Theil der Truppe wieder in Mostar ein. Die Strapazen, hervorgerufen durch das ungewohnte Bergsteigen, die eifige Bora und den gänzlichen Mangel an Wasser, lassen sich nicht schildern. Von der 9. Kompanie sind bei dieser Expedition 32 Mann theils die Hände, theils die Füße erfroren.“

In dem Berichte der „Wiener Allg. Ztg.“ über den Zug gegen die Zubcianer wird der Hauptmannplatz dieses Theils der Aufständischen wie folgt geschildert:

Nach anderthalbstündigem Ritte über den ziemlich fruchtbaren, aber nur wenig bebauten und mit Gestrüpp bedeckten Boden eines von Bergen eingeschlossenen Kessels erreichten wir dessen südliches Ende, wo das unheimbare Dorf mit dem — fröhlichen Namen Grab liegt. Dieses Grab ist der Hauptort der Zubcianer, eines wilden, kampflustigen Stammes, der in den Türkenkämpfen durch vielfache Grausamkeiten berüchtigt geworden. Die nirgends zu einer Gasse aneinander gereihten, sondern einzeln stehenden, an die Höhenfüße gelehnten oder auch auf denselben erbauten Häuser sind eigentlich nur aus trocken übereinander gelegten großen Felssteinen gebildet, mit Stroh gedeckt, fensterlose Reusen, die Licht und Luft durch den stets offenen Eingang einlassen. Wir sagen „stets“ offenen Eingang, weil nur die wenigsten „Häuser“ Thüren besitzen, da das Holz hier ein sehr seltener und kostspieliger Artikel ist. In diesem einzigen Raume wohnt und wohnt, schlief und athmet, wachst und vergeht Alles gemeinschaftlich miteinander und durcheinander. Menschen und Thiere, Greise und Kinder, Männer und Weiber. Was die letzteren betrifft, so haben wir noch nirgends in der Herzegovina so hübsche, feste, dralle Weibsbilder gefunden, wie in den Ortschaften der Zubci. Aber ihre Dunst-Atmosphäre ist eine geradezu unerträgliche, weil sich diese Weiber in der Zeit des hier — wie dies auch jetzt der Fall war — zuweilen eintretenden Wassermangels tage- und selbst wochenlang nicht waschen können. Mit dem spärlich vorhandenen Wasser wird streng hausgehalten, weil man es zum Kochen und Trinken braucht. Den Luxus des Waschens vergönnen sich die Leute nur, wenn größere Wasservorräthe vorhanden sind. Dabei pflegen die Weiber ihre gescheitelten Haare mit ranzigem Fett so dick zu schmieren, daß dieselben förmlich als kompakte Fettmasse an dem Haupte kleben. In Grab gibt es nur ein solid gebautes Haus von europäischem Aussehen: die auf einem Hügel sich erhebende einstöckige Gendarmen-Kaserne, in welcher jetzt das Koronens- und zugleich Regiments-Kommando des Warasiner (Belovarer) 16. Infanterie-Regiments unter Oberst Alexander Kofotowics untergebracht ist. Die noch hier stehenden zwei Kompanien des Regiments sind in den theilweise von den zu den benachbarten Crivoscianern entwichenen Einwohnern verlassenen „Häusern“ vertheilt. Die Mannschaft hat überall Lagerstätten aus Stroh und zwei, die Unteroffiziere selbst drei Winterdecken.“

Von den Verwundeten aus den Gefechten gegen die Insurgenten wird heute der dritte Ausweis publizirt. Diese Liste lautet:

In Garnisonsspital Nr. 26 in Mostar: Vom 71. Infanterie-Regimente: die Infanteristen Johann Selezni, schwer (Schußfraktur am rechten Vorderarm und Weichtheilsschuss am rechten Oberschenkel); Johann Skrabik, schwer (Schuss an der rechten Schulter); Mathias Kuricz, schwer (Schußfraktur am rechten Oberarm); Johann Gyuraczka, schwer (Schußfraktur an der rechten Schulter); Stephan Cepela, leicht (Streifschuss am rechten Gesäße); Johann Janovszky, schwer (Schuss am Rücken); Joseph Bergvoh, schwer (Streifschuss an der rechten Kopfseite) und Johann Zorenif, leicht (Streifschuss auf der linken Oberlippe).

In Truppenspitale in Spalato: Vom 71. Infanterie-Regimente: Korporal Rainold Kopp, leicht (Schuss an der linken Hand). — Vom 26. Jäger-Bataillon: Unterjäger Maximilian Wiestinger, schwer (Schuss durch die linke Schulter).

In Truppenspitale in Brod: Vom 62. Infanterie-Regimente: Infanterist Janos Trunfay, leicht (Streifschuss am linken Kleinfinger).

In Marobekause in Nevestnje: Vom 71. Infanterie-Regimente: Korporal Johann Ballo, schwer (Streifschuss am linken Elbogengelenke); Gefreiter Andreas Karabus, schwer (Streifschuss längs der Leidenwirdelsäule); die Infanteristen Georg Madvaj, leicht (Schuss durch die rechte Wade); Paul Janovszky, schwer (Muskelschuss am rechten Oberschenkel und Schuss durch die linke Wade); Stephan Szabojnik, schwer (Schußfraktur an der linken Hand); Johann Lucsak, schwer (Weichtheilsschuss an der linken Schulter); Andreas Delpef, schwer (Weichtheilsschuss in der rechten Achselhale, Weichtheilsschuss am rechten Oberschenkel und Schuss in die linke Wade); Paul Kurczmit, leicht (Prellschuss am rechten Unterfuße und der linken Hand); Joseph Horoczky, leicht (Schrottschuss am rechten Oberschenkel); Jo-

seph Rubicza, leicht (Quetschung der rechten Stirnseite); Joseph Lukacs, leicht (Weichtheilsschuss am rechten und Streifschuss am linken Oberschenkel), und Johann Belschnich, leicht (Streifschuss am linken Unterschenkel). — Von der Gebirgsbatterie 1/X: Feuerwerker Franz Roboscher, schwer (Muskelschuss in der linken Lebergegend).

Als eine Probe der lügenhaften Berichte serbischer Blätter vom Schauplatze der Insurrektion sei hier das köstliche Telegramm der Belgrader „Exp. Nefaw.“ mitgetheilt: „Cetinje, 22. Februar. Zwischen Focsa und Plevlje wurde eine österröische Brigade vernichtet. 300 Soldaten wurden zerschritten und 170 Hinterlader erbeutet. Auch die Crivoscianer vernichteten einen Angriff der Oesterreicher.“ — Die Aufschneide- rei des phantastischen Berichterstatters in Ehren — österröisch-ungarische Soldaten wurden nicht zerschritten.“

Budapest, 12. März.

Ueber die politische Situation, namentlich so weit sie Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Frankreich betrifft, spricht sich die Berliner „National-Zeitung“ folgendermaßen aus:

Die Thatsache, daß Kaiser Alexander nicht im Stande oder nicht gewillt ist, General Stobeleff für seine offene Aulehnung gegen die Forderungen des Dienstes und gegen allen internationalen Anstand weiter zu diszipliniren, als durch die Rückberufung des renommierten Säbeträgers, diese Thatsache muß in Berlin und Wien auf das Tiefste verstimmen. Die Beziehungen der beiden deutschen Mächte zu Rußland haben demgemäß den Charakter wieder abgelegt, den sie eine Zeitlang nach der Danziger Zusammenkunft trugen. Diese Schwäche Rußland ist aber wiederum die Stärke der europäischen Friedenspolitik: die gewaltige russische Masse, die durch ihr eigenes Schwergewicht zusammengehalten wird, ist durch ihre inneren Zustände von auswärtigen Aktionen zurückgehalten und wie das Verhalten der Franzosen gegen Stobeleff bezeugt, wird von diesen selbst die Tragbarkeit einer russischen Allianz bezweifelt. Welchen Gang die innere Entwicklung des russischen Reiches nehmen wird, darüber ist es unmöglich, sich ein bestimmtes Bild zu machen. So lange die Elemente sich nicht wesentlich geändert haben, aus denen Rußland sich zusammensetzt, spricht die größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch die äußere Gestaltung des Reiches trotz aller Stöße in der Vergangenheit und die noch bevorstehenden mögen, sich nicht wesentlich ändern. Der Rückstoß dieser nach Innen und Außen gehemmten russischen Politik kommt im Augenblick vor Allem der Wiener Regierung zugute, deren gebäurde Fehler in Ermangelung von Anderem durch das übliche österröische Glück etwas zum Besseren korrigirt werden.

Ministerpräsident Tisza ist gestern nach Wien gereist, um heute einer unter dem Vorstze des Monarchen stattfindenden Ministerkonferenz beizuwohnen. Diese Konferenz wird sich mit der Einberufung der Delegationen zu einer kurzen Session und mit der Höhe der den Delegationen zu unterbreitenden Kreditvorlage befassen. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß man sich auf eine sehr beträchtliche Kreditforderung gefaßt machen müsse: man spricht von 25 bis 30 Millionen und glaubt, daß diese Summe eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sei. Dieser Summe bedarf man nicht mehr zur Niederwerfung des Aufstandes, sondern zur Erhaltung der verstärkten Garnisonen im insurgirten Gebiete. Wie weiter verlautet, wird der Kriegsminister der Minister-Konferenz ein Exposé der militärischen Situation und zugleich eine Berechnung über die Kosten der verstärkten Besatzungen vorlegen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Minister-Konferenz bloß die Einberufung der Delegationen aussprechen und daß die Feststellung der Kreditvorlage später unter Zuziehung der beiderseitigen Finanzminister erfolgen werde. Gleichzeitig sei bemerkt, daß an maßgebender Stelle niemals darüber Besorgnisse gehegt wurden, daß der Aufstand und dessen Niederwerfung die unmittelbare Veranlassung zu neuen auswärtigen Erörterungen, geschweige denn Komplikationen bieten könne; es wird vielmehr versichert, daß die auswärtige Situation sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert habe und namentlich von dem Aufstande keinen Augenblick beeinträchtigt gewesen sei. (Siehe unser Privattelegramm aus Wien.)

Morgen wird das Abgeordnetenhaus die Verathung des Gesetzentwurfes über die Besteuerung und Verzollung des Petroleum und der Mineralöle beginnen.

Die Reform des Oberhauses.

Wir haben heute eine Broschüre zugesendet erhalten, in welcher der Vizepräsident des Oberhauses, Sr. Excellenz Herr Ladislaus Szögyényi-Marsich, königl. ungar. Oberstkämmerer und Obergespan des Weihenburger Komitates, ein Projekt für die von Jahr zu Jahr notwendiger erscheinende Reform des Oberhauses veröffentlicht. Diese, schon in zwei Thronreden erwähnte Reform scheint sich dem Stadium der Verwirklichung zu nähern, denn wie es heißt wird im nächsten Hefte der „Budapesti Szemle“ ein vom Minister Trefort verfaßtes, ebenfalls auf die Oberhausreform bezügliche Projekt erscheinen. Die uns vorliegende Broschüre des Herrn v. Szögyényi bietet einen vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welchem eine längere motivirende Erörterung vorangeht. Wir entnehmen dem interessanten Elaborate Folgendes:

Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der ungarischen Magnatenfamilie, konstatiert der Verfasser, daß das große Mißverhältnis zwischen der Zahl der zur Einberufung berechtigten und der an den parlamentarischen Arbeiten thätigstlich theilnehmenden

Oberhausmitglieder schon im Jahre 1870 das Oberhaus bewog, eine engere Kommission, welche unter dem Vorstze des Obergespans Tomcsányi aus den Mitgliedern Erzbischof Haynald, Graf Georg Apponyi, Graf Anton Szecsen, Baron Ladislaus Majtényi und Obergespan Szögyényi bestand, mit der Ausarbeitung eines Reformentwurfes zu betrauen; das Elaborat dieser engeren Kommission wurde im Mai 1870 von einer größeren Oberhauskommission, zu welcher Mitglieder aller Parteien zugezogen wurden, durchberathen und dann dem damaligen Ministerpräsidenten überreicht, doch gelangte es nie zur parlamentarischen Verhandlung. Herr v. Szögyényi schließt sich nun in seiner Broschüre im Wesentlichen den Ausführungen seines Elaborates an, doch kommen auch einige Abweichungen vor, namentlich will Herr v. Szögyényi den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen, die Obergespanne nicht mehr in die Reihe der Oberhausmitglieder aufnehmen.

Nach der Ansicht des Verfassers soll das Oberhaus künftig aus dreierlei Mitgliedern bestehen, nämlich aus solchen, welche aus geistlichen und weltlichen Würdenträgern, ferner vermöge des Geburtsrechtes lebenslanglich, endlich auf Grund königlicher Ernennung für Lebensdauer dem Oberhause angehören würden. Die erste und dritte Kategorie zusammen dürfte nicht mehr als ein Drittel der Oberhausmitglieder betragen und da die Zahl der geistlichen und weltlichen Würdenträger sich auf ungefähr 60 beläuft, die Gesamtzahl der Oberhausmitglieder aber nach dem Projekte des Herrn v. Szögyényi die Zahl von 400 nicht erreichen soll, könnte die Krone nur 60 bis 65 lebenslangliche Pairs aus der Reihe solcher Männer ernennen, die sich um die Entwicklung der moralischen und materiellen Interessen des Landes Verdienste erworben. Durch diese Beschränkung wünscht der Verfasser den Nachtheilen eventueller großer Pairschübe vorzubeugen. Ueber diese Mitglieder dritter Kategorie ist in der Broschüre weiter nichts gesagt.

Zur ersten Kategorie sollte nach dem Entwurfe des Herrn v. Szögyényi der Primas von Ungarn, die römisch- und griechisch-katholischen Erzbischöfe und Bischof-bischöfe, ferner der Erzabt von Martinsberg, — der serbische Patriarch und der rumänische Metropolit, sowie die Bischofsbischöfe der griechisch-orientalischen Kirche, — die geistlichen Vorsteher (Superintendenten) oder die weltlichen Vorsteher (Oberkuratoren, Distriktsinspektoren) der zwei evangelischen Kirchen der Bischof der Knitauer, — endlich die Reichsbarone und Kronhüter, so lange sie diese hohen Würden bekleiden, gehören.

Schwieriger gestattete sich die Bestimmung, welche Mitglieder ungarischer Magnatenfamilien vermöge ihres Geburtsrechtes künftig in das Oberhaus zu berufen wären, da für Alle im neuen Oberhause nicht Platz sein wird. Herr v. Szögyényi macht in dieser Beziehung den folgenden Vorschlag Oberhausmitglieder sollen sein:

Die im königliche Ungarn Grundbesitzum besitzenden Erzherzoge nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre;

Die ältesten Mitglieder (Senioren) der ungarisch-nationalen oder mit dem ungarischen Indigenatsrecht bekleideten fürnlichen, gräflichen und freiherrlichen Familien, wenn sie in Ungarn wohnen und von ihrem Grundbesitz wenigstens 1000 fl. direkte Steuer zahlen; diese Familienrepräsentanten können jedoch auf die Einberufung verzichten, worauf die Lou das nächstälteste Familienmitglied trifft. Dies gilt jedoch nur von solchen Familien, welche nachweisen, daß mindestens eines ihrer Mitglieder während der Reichstage 1865—1881 in das Oberhaus berufen war.

Die faktischen männlichen Besitzer von gesetzlich errichteten Fideikommissen (Senioren, Majoraten, Primogenituren) der im obigen Punkte erwähnten Magnatenfamilien, wenn der Betreffende vom Fideikommissbesitze mindestens 3.000 fl. direkte Steuer zahlt; dies gilt auch von anderen ausgezeichneten, um den Thron und das Vaterland verdienten Familien ohne Rücksicht auf deren bürgerlichen Stellung, wenn ihnen die Krone die Errichtung von Fideikommissen gestattet; aus solchen Magnatenfamilien werden keine Familienrepräsentanten einberufen;

diejenigen männlichen Mitglieder der oben erwähnten Magnatenfamilien, die von ihnen auf dem Gebiete der ungarischen Krone befindlichen liegenden Gütern mindestens 10.000 fl. direkte Steuer zahlen.

Endlich würden dem Oberhause noch drei auf Grund der G. N. 1868: 30 §. 36 und 1881: 15 §. 3 jeweilig vom kroatisch-slavonischen Landtage gewählte Mitglieder angehören.

Außerdem enthält der Gesetzentwurf Bestimmungen über die Zusammenstellung der jeweilig Einberufenen, ferner zählt er die Umstände auf, unter welchen das Recht der Oberhausangehörigkeit nicht ausübt werden kann (strafrechtliche Rücksichten, Konkurs) u. s. w. Der Präsident und der Vizepräsident werden vom Monarchen ernannt; der Präsident wird hinfort eine vom Hause selbst zu bestimmende Dotation erhalten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 12. März.

Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, die Temperatur mild, das Thermometer zeigte Morgens +6 Grad R., Mittags +12 Grad R., das Barometer ist auf 771 Mm. gestiegen.

Personalmachrichten. Der König hat gestattet, daß der ungarische Adel des Wälder Bürgermeisters Franz Pöszonyi auf dessen Neffen Oskar Csabadi

übertragen werde und daß dieser das Prädikat „Königliche“ gebrauche. — Zu Unterlehrern am Lapolcaer Bezirksgericht sind die Salagerberger Gerichtsnotäre Ludwig Köpfer und Ludwig Strauß ernannt worden. — Der König hat die Transferrung der Unterrichter Karl Antos (Budapest, 4. Bezirk) und Ignaz Boronkay (Preßburg) zum Bezirksgerichte des 5. Budapester Bezirkes gestattet. — Michael Munkácsy, der gestern in Wien eingetroffen, ist heute beim deutschen Botschafter, Bringen Deuß, geladen. Am Montag wird sich der Künstler von Wien nach Paris zurückbegeben. — Der Sekretär der Gesellschaft für bildende Künste Karl Horváth hat auf seine Stelle resignirt. — Die Mutter des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Gustav Kovács, Frau Stephan Kovács, ist gestern nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags um 4 Uhr, von der internen Klinik (Uellöerstraße) aus statt.

* Der Aufenthalt der Königin in Paris gibt den französischen Blättern Stoff zu allerlei phantastischen Schilderungen. So lesen wir in der heute Abends hier erscheinenden Nummer des Pariser „Figaro“:

Man kann von der österreichischen Kaiserin nur ein Porträt machen. Der Thron ist für sie ihre Lieblingsstute: „Nichtst“ oder „Molba“; das Reich sind für sie die grünen Aellen, die Haine und die bemoosten Wege die sie in der Verfolgung eines Wildes oder irgend eines Traumes durchstreift. Die Politik sind die Bügel, die sie mit ihrer nervösen Hand hält, und das Glück die reine Luft, der Waldparfüm, die Begeisterung des Nennens oder die Musik des Hallats. Ihr strahlendes Haar überschreitet in aufgelöstem Zustande ihre Knie, geflochten bildet es eine stolze Coiffure. Seit ihrer Ankunft in Paris hatten nur ihre Schwestern Zutritt bei ihr, aber die Kaiserin begrüßt täglich den Hauber des Morgens im Bois de Boulogne, und zwar so zeitlich, daß sehr wenige Kavaliere das seltene Vergnügen hatten, sie zu sehen. Ihre Reitkleider, die von ultrareformer Einfachheit sind, wechseln häufig. Die Phantasie hat an denselben nichts zu suchen. Einer der ersten Schneider von Paris folgt der Herrscherin überallhin. Er hat eine Amazonenform entdeckt, welche die Schönheit der Majestät in ein enganliegendes Corsetage von Tuch in die Starre einer faltenlosen Tupe einschmiegt. Es ist Skulptur in Kleiderstoffen. Leibchen und Rock sind aus einem Stück geschnitten, Cheviot, Tuch, Sariche und Wolle kleben abwechselnd diese gekrönte Diana. Die seltenen Spitzen und der schillernde Sammt gefallen ihr weniger, als diese ernsten Wollstoffe. Heute ist es ein Kleid aus schwarzem Moltonuche mit kleinem Kragen und Mandetten aus Fischotter. Gestern war es ein meerblaues gestreiftes Cheviotkleid. Morgen wird es ein Kleid aus gedrehtem Tuche „pensée sombre“, fast schwarz, sein, mit Kragen und Mandetten aus feiner Leinwand. Gut ohne Schleier und stets ein Fächer in der Tasche. Unter ihrem Reitanzuge trägt die Kaiserin ein Mailot von gestochener Seide. Die Herrscherin von Oesterreich-Ungarn steht um 5 Uhr Morgens auf und geht regelmäßig um 10 Uhr Abends zu Bette. Das Theater ist ihr fast ebenso gleichgültig, wie der Ball. Die Gesellschaft ist ihr noch gleichgültiger, als Theater und Ball. Sie liebt ihre Schwestern sehr und wenn sie ihren Aufenthalt in Paris verlängert, thut sie es nur, um sie zu sehen. Alle vier sind schön, sie haben die Feinheit ihrer Mädchen-Tailen bewahrt und erinnern an die glänzenden Tage des alten Griechenland, wo die jungen Töchter der Könige der Bewunderung der Völker Gesicht und Gestalt von Götinnen darboten. Die Königin von Neapel wohnt im vierten Stock des Hotel Bouillemont. Die Herzogin von Alençon wohnt in Vincennes. Die dritte Schwester der Kaiserin ist die Gräfin Trani, und ihre älteste Schwester die Fürstin Thurn-Taxis, die Einzige, die sich in diesem Augenblicke nicht in Paris befindet. Die Kaiserin bewohnt im Hotel Bristol die Appartements, die gewöhnlich vom Prinzen von Wales okkupirt sind. Es sind dies im Geschmacke des ersten Empire eingerichtete Gemächer mit Möbeln von Brokat. Der Prinz Albert Eduard, der gestern angelangt ist, hat sich mit seiner gewohnten Galanterie glücklich geschickt, von der Kaiserin Elisabeth depossesirt worden zu sein.

* Ein Geschenk des Kaisers Franz Joseph. Gelegentlich der Verhandlungen, die im Jahre 1878 in Wien wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Italien stattgefunden haben, weilte auch der bekannte italienische Staatsmann Sella einige Zeit in den Mauern der österreichischen Residenzstadt. Der Kaiser machte damals Herrn Sella, der, obgleich er ein Großindustrieller ist, dennoch die Wissenschaften, zumeist die Mineralogie, eifrigst betreibt, einen höchst seltenen Kober über diesen Wissenszweig zum Geschenke. Sella schenkte den Kober wieder der Bibliothek seiner Vaterstadt Asti, behielt sich jedoch das Recht vor, dieses Werk der Öffentlichkeit zu übergeben. Wie man nun jetzt aus Turin meldet, ist Sella eben damit beschäftigt, genannten Kober, nachdem er ihn revidirt und korrigirt hatte, in den Druck zu geben.

* Ein Kind des Glücks. Vorgestern wurde aus der Wiener Armen-Lotterie der Treffer mit 100 Stück Dukaten behoben. Gewonnen wurde derselbe von einem anderthalbjährigen Kinde, welches man dieses eine Los aus einer Anzahl von anderen hatte herausziehen lassen.

* Königin Elisabeth im Omnibus. Unsere Königin hütet bekanntlich in Paris das strengste Inognito. Wie wir bereits erwähnten, machte sie daselbst, bloß in Begleitung ihrer Hofdame, der Gräfin Festsetics, stundenlange Spaziergänge zu Fuße. Ueber eine Omnibusfahrt der Königin schreibt man dem „Egy.“ aus Paris:

Die Königin hatte einer Vorstellung im Marionetten-Theater auf den gleichen Feldern beigewohnt und begab sich sodann auf den Heimweg. An der Ecke der Rue de Marignan winkte die Königin dem Kondukteur eines zwischen der Porte Maillot und dem Stadthause verkehrenden Omnibusses mit ihrem Sonnenschirm. Der Wagen hielt und die beiden Damen stiegen ein. Rechts neben der Königin saß eine einfach gekleidete Frau mit einem großen Blumenbouquet, das sie offenbar im Auf-

trage ihrer Herrin holte, links ein Soldat. Die beiden Damen konnten nicht nebeneinander sitzen, da zwei Plätze nebeneinander nicht frei waren. Der Kondukteur verlangte vorerst von der Gräfin Festsetics die 30 Centimes. Diese hatte jedoch keinen Sou bei sich und sagte, auf Ihre Majestät wendend: „Madame wird auch für mich bezahlen.“ Die Königin übergab ihm einen Napoleonssou; als der Kondukteur jedoch sah, daß sie auch Fünf-Francs-Stücke habe, verlangte er ein solches, da er von 20 Francs nicht zurückgeben könne. „Wollen Sie eine „Correspondance“? fragte er die Königin. Die „Correspondance“ ist eine Bollette, welche das Recht verleiht, unmittelbar nach dem Aussteigen auf einem anderen Omnibus um den halben Preis zu fahren. Die Königin nahm zwei Correspondance-Karten. Inzwischen stieg eine andere Frau ein, welche rückwärts Platz nahm und der Königin 30 Centimes mit der Bitte überreichte, dieselben dem Kondukteur zu übergeben. Bei der Statue der Jeanne d'Arc verließen die beiden Damen den Omnibus und kehrten direkt in's „Hotel Bristol“ zurück.

* Feuer auf dem Johannsberge. Den Spaziergängern am linken Donauufer bot sich heute Abends ein schauerlich-herzlicher Anblick dar: Ein Feuermeer umgab den Johannsberg und erleuchtete die ganze Gebirgskette. Das Feuer war indeß nicht so gefährlich, wie es von der Ferne aus sah. Schon um 2 Uhr Nachmittags bemerkte die Feuerwehrwache in Neustift Rauchsäulen vom Johannsberge emporsteigen. In der Meinung jedoch, es werde Unkraut verbrannt, kümmerte man sich nicht weiter um den Brand. Später, als die Flammen immer mehr um sich griffen, rückte wohl die Wache aus, kam aber bloß bis Altosen, wo ihr bedeutet wurde, daß der Brand in einer zu großen Entfernung und auch nicht wesentlich sei. Um 7 Uhr Abends wurde bei der Hauptwache wieder Feuer signalisirt. Der Reserve des Johannsberger Feuers führte den Wächter irre, und in der Meinung, es brenne in der Theeresfabrik, rückte die Feuerwehrgesellschaft unvorsichtiger Weise dahin aus. Nun wurde die Neustifter und Altosener Wache angewiesen, sich auf den Brandort zu begeben. Um 10 Uhr sah man nichts mehr vom Feuer. Am Mitternacht sind die ausgerückten beiden Feuerwachen noch nicht zurückgelangt, und so sind wir auch nicht in der Lage, Näheres über das Feuer mitzutheilen. Wahrscheinlich brannte dürres Heißig und Heu und entzündete auch die Waldbpflanzungen. Andererseits wird behauptet, daß das Feuer zu militärischen Übungen als Vorübung für das in Borsövör manövrierende Militärdetachement angelegt worden sei.

* Aus der Gesellschaft. Anlässlich der Mobilisirung Adolph Sonnenhal's bringt die „Presse“ folgende hübsche Zusammenstellung: Unsere erste deutsche Bühne zählt Damen von und Grafinnen zu ihren Mitgliedern, ja, eine der ehemaligen Angehörigen des Burgtheaters hat es sogar bis zur Primissima gebracht. — Wie interessant wäre es doch, wenn alle unsere aristokratischen Priester und Priesterinnen Italiens in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung zusammenwirken wollten! Das gäbe einen neuartigen Theaterzettel, wenn beispielsweise „Aus der Gesellschaft“ von Eduard von Bauernfeld aus solchen wohlthätigen Anlässen in folgender Besetzung in Szene ginge: Fürst Robert Althausen, Herr Adolph Ritter v. Sonnenhal, Gräfin Marie Gohensein, Frau Gräfin D'Althausen (Charl. Wolter), Graf Feldern, Herr Karl Ritter v. La Roche, Gräfin Helber, Frau Gräfin Schönbach (Louise Neumann), Gräfin Maria Feldern, Frau Gräfin Schönbach (Wanda), Prinzessin Agnes, Prinzessin Schönbach (Sophie Löwe), Gräfin Maria, Frau Gräfin Schönbach (Friedr. Schumann), Magdalene Werner, Frau Gräfin Stella von Gohensein, etc. etc. Das wäre in der That buchstäblich ein Stück „Aus der Gesellschaft“.

* Zur Affaire Steiner-Waschauer. Wenige Tage nach der Enthaltung der Steiner fand, wie Wiener Blätter erzählen, beim Kaiser ein Diner statt, zu welchem auf Wunsch des Monarchen auch hervorragende Juristen, so der Präsident des Obersten Gerichtshofes Anton Ritter v. Schmerling und Exzellenz Hye zugezogen waren. Das Gespräch drehte sich fast ausschließlich um den Fall Steiner-Waschauer. Der Kaiser bemies sich wie immer auch hier ungemein unterrichtet. Im Laufe des Gesprächs richtete der Kaiser an Schmerling die Frage, wieso der Oberste Gerichtshof zu seinem Urtheile gekommen sei. Der Lord Oberrichter rechtfertigte ausführlich den Standpunkt des Obersten Gerichtshofes, während Hye daran erinnerte, daß er schon damals, zur Zeit der Urtheilsfällung, die Ansicht von der Schuldlosigkeit der Steiner vertreten habe. Schließlich ließ sich der Kaiser über die juristischen Konsequenzen des Geständnisses Waschauers von Schmerling und Hye ausführliche Mittheilung machen.

* Polizeinachrichten. Der wegen Pferdebstahl eingezogene Zigeuner Stephan Kolomyák ist gestern während der Eskorte von Harabg nach Budapest durchgegangen. — Die aus Rosenbergl gebürtige Tagelöhnerin Marie Bilgós wurde gestern dabei betreten, als sie aus der Wohnung des Regierungskommissärs Algernon Beddy einen Damenschuh entwerden wollte. — Der Gutsbesitzerin Johanna Borer aus Kalocsa wurde gestern Mittags im Paritätshaus die Gelbbörse mit 16 fl. und einer werthvollen Basenmadel aus der Tasche gestohlen. — Dem Privatpaten H. Schmitz entwendete heute Morgens aus seiner Wohnung, Damjanichgasse 5, ein Unbekannter eine goldene Uhr mit Doppelmaniel im Werthe von 120 fl., 18 fl. im Baaren, einen Wechsel und 100 Stück Pferdebahnfahrkarten. — Der aus Pils gebürtige Tagelöhner Michael Csikós wurde am Gsepelquai mit gebrochenem Fuße angetroffen und in's Krankenhaus getragen. Die Schuld an seinem Unfälle trägt ein unbekannter Tagelöhner, der ihn zur Erde stieß. — Der Zimmermann Joseph Haler ist gestern Nachmittags auf der äußeren Kerepeserstraße einen heillosen zwei Jahre alten Knaben ohne Aufsicht, den er einem Polizeimachmann übergab. Das Kind wurde in's Kinderasyl gebracht. — Der Kartaler knecht Joseph Petz, dem

vorgestern zwei Gauner im Falchspiel 170 fl. abnahmen, traf heute einen derselben am Karsting und setzte ihm so lange nach, bis er ihn erfaßte und einem Konstabler übergab. Bei der Polizei stellte es sich heraus, daß der Verfangene einer der geriebensten Gauner, Namens Michael Kovács, sei, welcher unter dem Namen „Sechsfinger“ (er hat an der rechten Hand zwei Daumen) als „Schipist“ berüchtigt ist. Kovács leugnet die That, wird aber trotzdem der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Feuerbrünste. In der kleinen Gemeinde Klopoda kamen in letzter Zeit ungemein viele Feuerbrünste aus. Man forscht endlich nach der Ursache und fand, daß das Feuer nicht durch Ungefahr ausgekommen, sondern gelert wurde. Es haben sich nämlich in dieser walachischen Gemeinde einige böhmische Familien niedergelassen, die nun auf jede Weise wieder vertrieben werden sollen. Da wenden nun die Walachen ihr auch anderwärts bekanntes Mittel an, legen die Häuser, Stallungen, Frächte der Eingewanderten in Brand, um dieselben auf solche Weise zur Auswanderung zu bewegen. Als der Tezmeier Bizegepan von dieser sauberen „Nothwehr“ der Walachen Kunde erhielt, ordnete er sogleich beim Wetzlicher Stuhlamt an, daß zur Verhütung weiterer Unfälle die strengsten Maßregeln ergriffen, und namentlich das Gericht in Klopoda dafür verantwortlich gemacht werde.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln Montag im ersten und zweiten Bezirk (Christenstadt) 1-223 (alt); im vierten Bezirk 289 bis 290 (neue Grundbuchnummern); im fünften Bezirk, erste Kommission 726 bis 733 (inklusive); im fünften Bezirk, zweite Kommission 875 bis 880; im sechsten Bezirk 3628 bis 3639; im siebenten Bezirk 4620-4664 (neue Extravilla-Grundbuchnummern); im achten Bezirk 5533 5613; im neunten und zehnten Bezirk 9806-9825. Durchwegs Erwerbsteuer dritter Klasse.

* Das Wetter in Europa. Seit dem Beginne des Monats März hat sich in der Gestaltung der Witterungsverhältnisse über Europa wieder eine gründliche Veränderung vollzogen; den noch in den ersten Tagen des Monats über Mitteleuropa herrschenden sehr niederen und unregelmäßig vertheilten Barometerständen, welche allgemein trübes, regnerisches und unruhiges Wetter im Gefolge hatten, folgte seit 6. d. M. kontinuierliches Steigen des Luftdruckes im Gebiete von der Westküste Frankreichs bis zum schwarzen Meere, während über Skandinavien und den baltischen Provinzen, wie im Süden über Sizilien und dem tyrrhenischen Meere je ein Gebiet niederen Barometerstandes in Aktion blieb. Die Folge dieser neuen Vertheilung des Luftdruckes war ein festes Abnehmen der Bevölkerung von West gegen Ost, im ganzen Lande Abflauen der Winde und entschiedene Drehung derselben über Süd gegen West. Mit dem Eintritte der besondern in England und Westfrankreich starken südwestlichen Winde stieg allgemein die Temperatur und erreichte dieselbe im Laufe der letzten Woche die für die Jahreszeit schon ganz außergewöhnliche Höhe, ganz Mitteleuropa wurde nicht nur frostfrei, sondern erreichten die Temperatur-Maxima allgemein 10 bis 18 Grad Celsius im Schatten, während die tiefste Temperatur nicht mehr unter +2 bis +6 Grad Celsius notirt wurde. Nur aus dem nördlichen und östlichen Rußland wurden noch negative Morgentemperaturen gemeldet. — In der südlichen Adria erhielt sich bis zum Mittwoch, den 8. d. M., ein Gebiet niederen Luftdruckes, welches sowohl in Italien, wie auf der Adria und im Westen der Balkan-Halbinsel starke Nord- bis Nordostwinde, unruhiges, häufig regnerisches Wetter im Gefolge hatte. Seit Donnerstag den 9. d. M., jedoch ist daselbst wieder ruhiges, meist betteres und warmes Wetter herrschend und dauern heute nur noch über der Nord- und Ostsee, wie in Skandinavien und dem norddeutschen Küstengebiet stärkere Winde aus West bis Nordwest an. Die nach den letzten am meteorologischen Central-Observatorium eingelangten Depeschen herrschende Gestaltung der Witterungsverhältnisse über Europa läßt eine Drehung der Winde gegen Nordwest bei wechsellender Bevölkerung und geringe Wärmeabnahme für die nächsten Tage über unsere Gegenden erwarten.

Vereinsnachrichten.

(Der Var. Edelshelm-Gesellschaft Budapester Militär-Veteranen-Verein) hat am 6. März seine Generalversammlung abgehalten, in welcher der bisherige Vorstand Karl Herpka zum Ehren-Präsidenten, Michael Fröhlich zum Vorstand, Joseph Franz Beran und Ferdinand Kleinz zu Vorstands-Stellvertretern gewählt wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der heutigen, sehr gut besuchten Monats-Sitzung der Petöfi-Gesellschaft gelangte nach einer Humoreske Gustav Laufs und zwei hübschen, stimmungsvollen Gedichten Julius Revič's „A kis szeretünk, nem felejtünk el“ und „Tolsó vágy“ die reizende Erzählung Koloman Miksa's „Fruival akta“ (Ein frivolos Aftenstück) zur Verlesung. Das im Archiv des Neograder Komitates aufgefundenen Aftenstück, um welches die Erzählung sich dreht, ist in der That „frivol“, denn es lautet: „Drittung über eine braune Jungfer, die ich heute ohne Fehl übernommen habe und morgen ohne Fehl zurückzugeben mich verpflichte.“ Das Töchterchen des Obergespanns des Graner Komitates Gabriel Bezerdy liebte nämlich den Vize-notar des Neograder Komitates Stephan Dösy, allein der Vater will das Mädchen mit einem reichen Militär verheirathen. Sie flieht und wird vom Vater kurrentirt. In Dösy's Amisität wird sie verheirathet und von ihrem Geliebten erkannt, der seinen Obergespan, den die seltsame Ueberlassung des Mädchens für eine Nacht bittet. Der Obergespan erfüllt die Identität des Mädchens nicht ahnend, nach langem Flehen seinen Wunsch, aber — er ist ein sehr genauer Mann — nur gegen regelrechte Quittung. Dösy flieht mit dem Mädchen und heirathet es. Der Vortrag wurde lebhaft applaudirt. — In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden Lorenz Tóth und der Wiener Hofschauwiel Joseph Lewinsky zu Ehrenmitgliedern gewählt.

* Wie wir einem Privatbriefe entnehmen, trifft Professor Alexander Strauß nächster Tage hier ein und gedenkt drei dramatische Vorträge zu halten. De-

Berühmte Interpret, dem die Budapester vor zwei Jahren einige sehr genussreiche Stunden verdankten, hat seit dieser Zeit in Wien, Rußland und Rumänien förmliche Triumphe gefeiert und mit seinen Vorträgen großen Erfolg erzielt. Herr Strakosch, der gegenwärtig in Kratau weilt, erhielt von der deutschen Kolonie in Konstantinopel einen glänzenden Antrag, kommt aber früher nach Budapest, um hier dreimal zu lesen. Es sollen diesmal „König Lear“ (ganz), „Hamlet“, dann „Lied von der Glocke“ und „Demetrius“ zum Vortrage kommen.

Offener Sprechsaal*) Die ungarische Eskompte- und Wechselbank

gibt hiermit bekannt, daß der am 1. April 1882 fällige Coupon ihrer Aktien

mit 6 Gulden

vom 13. März d. J. ab in Budapest an der Kasse der Gesellschaft, in Wien bei der Union-Bank, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, in Berlin bei der „Dresdner Bank“ eingelöst wird.

Die Coupons sind in Begleitung eines Nummernverzeichnisses einzureichen.



*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Wien, 12. März. (Offiziell.) Am 9. d., Abends, sind Truppen der 47. Division von Ledence, Greben, Ubli und Bratlo, kommandirt vom Obersten Scharinger, Br. Walter und die Majore Bologan und Kürzinger, unter lebhaftem Gefechte, mit Ueberwindung außerordentlicher Terrainschwierigkeiten in die Linie Jakovac, Velisch, Napoda und Cerkwice eingerückt, indem sie die Insurgenten auf den Höhen vor sich hertrieben. Von der 44. Division sind gleichzeitig unter dem Kommando des G. M. Kober, Oberst Babich, Oblt. Monari, dritthalb Bataillone des Regiments Nr. 16, anderthalb Bataillone des 22. Infanterie-Regiments über Golisevac und beiderseits aus Zubci über verschneite Pashhöhen gegen Brates und Cerkwice vorgegangen, welche Punkte sie theilweise am Abend erreichten, während ein Theil auf Bolo-Gredo übernachtete. Die nördlichste dieser Kolonnen, ein Bataillon des 16. Inf.-Reg., stieß am Fuße von Pazna auf bedeutende Insurgentenbanden, circa 400 Mann, die nach erbittertem Kampfe gemorfen wurden. Hierbei fiel Bataillonskommandant Baron Rutawina, außerdem wurden 3 Mann schwer verwundet. Vom 43. Inf.-Reg. blieb 1 Mann todt und 3 verwundet, vom 3. Jäger-Bataillon 5 Mann schwer, 1 Mann leicht verwundet.

Am 10. d. M. gingen Kolonnen der 47. Division in die Linie Pecina-Gora, San-Jagorzdak, jene der 44. Division sammelten sich bei Cerkwice. Die Insurgenten, an allen Punkten in kleineren und größeren Banden auftretend, wichen überall, im Allgemeinen auf der Macia-Planina, wo sie an die montenegrinische Grenze gelehnt, aus großer Entfernung das Feuer bis Abends fortsetzten. Die Kolonne Major Kürzinger, welcher zwei Geschütze und ein Gezeug beigegeben war, war Nachmittags gegen das Fort Dragalj gerückt und hatten dieses in die Luft gesprengt. Aus den Häusern des Ortes Dragalj beschossen, verlor die Kolonne drei schwerverwundete. Abends lagerten die Truppen vorwärts von Pecina-Gora und Erfavac, bei dem Han auf Gavozdak und bei Cerkwice. Alle Orte der Crivoscie wurden von den Bewohnern verlassen, mehrere Häuser verbrannt, Cerkwice und Dragalj zerstört gefunden. Die Zahl der Insurgenten betrug im Ganzen 900—1000, und war deren Verlust scheinbar nicht unbeträchtlich, wenn er auch nicht konstatiert werden konnte, weil sie ihre Todten und Verwundeten forttrugen, ohne das Herankommen der Truppen abzuwarten. Die Erfolge sind zunächst der ausgezeichneten Führung aller Kommandanten und der über alles Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen zu danken, welche mit Ueberwindung der enormen Terrainschwierigkeiten den Feind auch auf scheinbar unzugänglichen Höhen aufsuchten. Die Festhaltung der Punkte Erlovac, Han Sapozdak, Cerkwice, Napoda, Ubli und Bratlo und die flüchtige Befestigung des ehemaligen Wachtthauses Cerkwice wurde verfügt. Alle Truppen mit Ausnahme jener der 44. Division bleiben an den genannten Punkten mit entsprechenden Besatzungen und werden von da aus noch die in der Macia-Planina stehenden Banden vertreiben

und durch die ganze Crivoscie Streifungen ausführen.

Wien, 12. März. (Offiziell.) Im Gefechte am 9. d., am Fuße des Pazaberges, sind außer dem gefallenen Bataillonskommandanten vom 16. Inf.-Reg. noch schwerverwundet: Infanteristen Nisto Milic, Samoylo Damicsic, Gefreiter Toma Novakovic.

Cerkwice, 10. März, Abends. (Privat-Telegramm.) Die Operationen in der Crivoscie sind glücklich beendet. Selbst Dragalj, das bisherige Hauptquartier der Insurgenten, ist genommen. Die Aufständischen haben sich nach Montenegro zurückgezogen. Der Vormarsch erfolgte am 8. d. in sieben Kolonnen. Die eine marschirte von Trebinje unter dem Generalmajor Kober durch die Zubci über Brbanje und den mit Schnee bedeckten Drien gegen die Pazua auf Cerkwice, die zweite von Castellnuovo aus über Bodi und Zjebi, die dritte von Morinje gegen Ubli, die vierte von Risano aus unter Oberst Baron Walthers über Ledence, die fünfte über den Bratlo-Sattel, die sechste von Perasto aus, die siebente von Dragovac über Ubalac. Sämmtliche Kolonnen mußten den getroffenen Dispositionen zufolge in Fühlung mit dem Centrum bleiben und sollten die Insurgenten von allen Seiten gleichzeitig gefaßt werden. Die montenegrinische Seite konnte selbstverständlich nicht in die Operationen einbezogen werden. Der Aufstieg erfolgte am 8. Morgens. Ich sah das 48. Infanterie-Regiment (Alemann) von Morinje mit einer Präzision aufsteigen, als ob es sich um ein Exerzium auf dem Paradeplatze handelte, obwohl die Berge beinahe senkrecht gegen das Meer abfallen. Es zeigten sich nur wenige Insurgenten, welche zwei Steinbatterien gegen die Aufsteigenden losließen, doch wurde kein Soldat getroffen. Am Abend war Ubli, dessen Bewohner geflohen waren, in unseren Händen, ohne daß ein Schuß gefallen war. Die Kolonne von Risano, bei welcher sich das Hauptquartier Jovanovic' und der Generalstabschef Oberstleutnant Simecze befand und der sich Generalmajor Winterhalder angeschlossen hatte, stieß am 9. d. bei Ledence Superiore auf Insurgenten in unbestimmbarer Stärke. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, bei welchem speziell die Dreier-Jäger aktiv mitwirkten. Die Crivoscianer zogen sich, nachdem sie einige Stunden Widerstand geleistet, zurück. Die Unseren hatten 11 Verwundete, darunter einige schwer. Beim Vormarsch gegen Cerkwice wurde wohl auch von Seite der Insurgenten Widerstand geleistet, doch zeigte sich das Bestreben derselben erst bei Dragalj den Hauptschlag zu wagen. Am Abend war das Hauptquartier Jovanovic' in Cerkwice. Die Truppen empfingen den beliebten Führer mit donnernden Hochrufen. Abends, gegen 9 Uhr, erhob sich eine furchtbare Bora, so daß an ein Anzünden von Lagerfeuern nicht zu denken war. Die Kälte war äußerst empfindlich und es fehlte obendrein an Wasser. Von Schlaf konnte keine Rede sein, aber unsere Truppen blieben guten Muthes, wußten sie ja doch, daß am nächsten Tage den Insurgenten ein Hauptschlag versetzt werden sollte, von dem sie sich nicht leicht erholen würden. Die entsetzliche Nacht ging vorüber. J. M. Jovanovic und das gesammte Hauptquartier hatten die Strapazen mit den Truppen getheilt. Um 7 Uhr Morgens begann der Vormarsch gegen das Defilé von Han. Einzelne Insurgenten-Abtheilungen zeigten sich auf den kahlen Felsen, doch nach einigen Schüssen zogen sie sich zurück und das so gefürchtete und wirklich wichtige Defilé wurde anstandslos passirt. Um 4 Uhr Nachmittags standen die Truppen vor Dragalj. Ein kurzes Feuergefecht und die Insurgenten zogen sich über die nahe Grenze nach Grahonoz zurück. Sie schienen davon unterrichtet, daß unsere Truppen von allen Seiten anmarschiren und fürchteten wahrscheinlich, daß sich das gespannte Netz über sie zusammenziehe. So entschlüpften sie durch die Masche, die man ihnen offen lassen mußte. Der Sturm hatte nachgelassen. Es war prachtvolles Frühlingswetter geworden. Um halb 5 Uhr Nachmittags ertönte ein dumpfer Knall, den die Berge donnernd wiedergaben und das Fort Dragalj, das 1869 so viel Blut gekostet, war in einen Trümmerhaufen verwandelt. — Die von Trebinje aus operirende Kolonne hatte inzwischen ebenfalls ein Gefecht mit Insurgenten auf dem 6000 Fuß hohen Drien bestanden, bei welchem Major Rutawina vom 16. Infanterie-Regiment und zwei Soldaten todt blieben. Die Insurgenten ließen 34 Todte auf dem Platze. Unsere Truppen mußten auf dieser Seite ewigen Schnee passiren und auf elenden Wegen, die gewiß noch nie eine Truppe betreten. Die von Dragovac aufgestiegenen Hessen hatten auch einen sehr elenden Marsch, bestanden zwar kein Gefecht, hatten aber eine Anzahl Marode. Unser Gesammtverlust 25 Mann erreichten. Vier Jägerbataillone (das 25., 3., 10. und 1. Kaiserjäger-), vier Infanterie-Regimenter (das 48., 14., 16. und 22.) und zwei Gebirgsbatterien nahmen an den Operationen Theil. Am Abend rückten die ehemaligen Kordontruppen vom Wexlar-Infanterie-Regiment wieder in Risano ein, wohin auch Jovanovic zurückkehrte.

Risano, 11. März. (Privat-Telegramm.) Heute Morgens wurden Truppen auf Lichterschiffen auf die Kriegsdampfer übersetzt, welche dieselben zurück nach Castellnuovo bringen. Es ist ein

Publik, der an den Donauübergang bei Simniza erinnert. Der Oberkommandant schiffte sich auf dem „Andreas Hofer“ nach Cattaro ein. Es wurden nur circa 20 Gefangene gemacht. Hauptmann Pichler der Dreier-Jäger, der trotz seiner noch nicht vernarbten Schußwunde seine Kompagnie wieder ins Feuer führte, wird besonders belobt. Auch die Leistungen der Gebirgs-Artillerie werden rühmend hervorgehoben.

Cattaro, 11. März, Nachmittags. (Privat-Telegramm.) Soeben findet bei J. M. Jovanovic an Bord des „Hofer“ ein Diner statt, welchem außer sonstigen Notabilitäten auch beide Bischöfe der Stadt zugezogen sind. Die Niederlage der Insurgenten hat in Cetinje sehr deprimirend gewirkt. Hoffentlich werden die Montenegriner jetzt die Neutralität strenger wahren.

Zara, 12. März. (Privat-Telegramm.) „Narodni List“ meldet: J. M. Jovanovic wurden in Cattaro große Ovationen bereitet. Von Cattaro bis Budua ist Alles ruhig; alle Dörfer entsprechen der Aufforderung der Behörden, Thiere zum Transport nach der Crivoscie beizustellen. — Vor den Ereignissen der letzten Tage hatte eine Versammlung der Crivoscianer-Hauptlinge stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, so lange zu kämpfen, als es die „Waffenehre“ erfordere und dann nach Montenegro auszuwandern.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Delegationen dürften nach den Osterfeiertagen zusammen-treten, so daß ihre Session in die Zeit der Osterferien des Parlaments fallen würde. Es ist selbstverständlich, daß selbst nach völliger Niederwerfung des Aufstandes nicht einfach auf den vor Ausbruch der Insurrektion bestandenen status quo zurückgegangen werden kann und daß Maßnahmen getroffen werden müssen, welche für die Zukunft die Ruhe in den okkupirten Provinzen und in Südbalarien zu garantiren geeignet sind — Maßnahmen, welche theils militärischer, theils politischer Natur sind und über welche im Schoße der Regierung schon jetzt Beratungen gepflogen werden. Unter allen Umständen werden diese Maßnahmen, wie immer sie beschaffen sein mögen, Geld kosten, zu dessen Botirung nur die Delegationen berechtigt sind. Es wird versichert, daß diesmal auch die Marine mit einer Kreditforderung hervortreten werde.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die czechischen Blätter melden, der Kaiser habe den Führern der Rechten seine volle Zufriedenheit mit der heurigen Aktion und mit der Wahlreform ausgesprochen. Die Stellung der Regierung sei fester und die Situation der Rechten günstiger als je.

Wien, 12. März. („B. C.“) Minister-Präsident Tisza ist heute Morgens hier angekommen und wurde Vormittags um halb 11 Uhr von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Mittags fand im auswärtigen Amte unter Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Kálnoky eine gemeinsame Ministerberathung statt, welcher noch gemeinsamer Finanzminister v. Szlavov, gemeinsamer Kriegsminister Graf Blyandt-Heidt, Ministerpräsident Graf Tisza, Finanzminister v. Dunajewski, Ministerpräsident Tisza und Minister a latere Baron Draczynowhnten. Dieselbe dauerte bis 2 Uhr; es wurden mehrere gemeinsame Angelegenheiten, darunter auch die Situation auf dem Insurrektions-Schauplatz erörtert. Der gemeinsame Kriegsminister machte sehr erfreuliche Mittheilungen über den Fortgang und den Erfolg der Operationen in den insurgirten Gebieten und legte die Einnahme Dragaljs und die erfolgte vollständige Befestigung der Crivoscie eingelangten offiziellen Depeschen vor. Mit der gleichen Energie wie bisher wird jetzt auch in der Herzegomina vorgegangen werden. Die acht Millionen Gulden, welche in der jüngsten außerordentlichen Delegations-Session für die mobilisirten Truppen votirt wurden, waren bekanntlich für einen dreimonatlichen Bedarf berechnet; nachdem es aber kaum möglich erscheint, die Truppen, wenn auch die Insurrektion auf dem ganzen Gebiete in kürzester Zeit vollständig unterdrückt und die Ordnung hergestellt sein wird, sofort zurückzuziehen und andererseits entlang der Grenzlinie einige besetzte Stellungen geschaffen werden müssen, erscheint es unabweisbar, von den Delegationen Summe zu verlangen. Die gemeinsame Regierung wird die Delegationen zu einer zweiten außerordentlichen Session, wahrscheinlich für die zweite Hälfte des Monats April nach Wien einberufen. Die gemeinsame Regierung dürfte von den Delegationen die Summe von zehn, äußersten Falls zwölf Millionen Gulden fordern

Morgen werden die Beratungen fortgesetzt. — Ministerpräsident Tisza, der Nachmittags längere Zeit mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kálnoky, konferirte, beabsichtigt morgen Abend nach Budapest zurückzukehren.

Petersburg, 12. März. Die heutige Nummer des „Golos“ enthält einen Artikel, in welchem die chauvinistische Partei Rußlands sehr energisch bekämpft wird. In dem Artikel heißt es, es existire kein irgendwie plausibler Grund für den Krieg. Die Chauvinisten thäten nichts weiter als die Geister aufzuregen. Der verstorbene Kaiser trug dazu bei, Deutschland zu einigen und zu befestigen, er unterhielt mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen, indem er jederzeit den Krieg zwischen Deutschland und Rußland als großes Unglück ansah. Die gegenwärtige Regierung habe dieselbe Politik; deshalb sprechen wir im Namen der Gerechtigkeit, des gesunden Menschenverstandes und aus Liebe zum Volke, welches wider Willen unter panslawistische Vormundschaft genommen wurde. Wir hoffen, daß die Bestrebungen der Chauvinisten erfolglos bleiben werden. Wir wollen Frieden und vor Allem Frieden mit Deutschland, da im Falle des Krieges selbst der siegende Theil seinen Sieg theuer bezahlen werde.

Tunis, 12. März. Gegen 1000 Dissidenten in Südunien eine französische Reconnoissanceabtheilung bei Gjojem an; dieselben wurden geschlagen und hinterließen 10 Tote. Es geht das Gerücht, daß die Dissidenten Ali ben Khalifa zum Bey proklamirten. Von Gassa und Gabes sind fliegende Kolonnen gegen die Grenze von Tripolis abgegangen.

Szegedin, 12. März. (Priv. Tel.) Die dritte Jahreswende der großen Ueberschwemmung wurde feierlich begangen. Um zwei Uhr nach Mitternacht wurden sämtliche Glocken geläutet. Heute Vormittags fand in sämtlichen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst, Abends im Theater eine Gelegenheits-Vorstellung statt.

Der Kapitalist.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die noch der Bestätigung bedürftigen Nachrichten aus Budapest bezüglich der Einberufung der Delegationen verstimmen an der heutigen Sonntagsbörse die Spekulation vorübergehend. Der Verkehr eröffnete mit abgeschwächten Kursen, die sich später etwas erholten, Renten ziemlich gut behauptet. Um 12 Uhr schlossen österreichische Kredit 309.60, ungarische Kredit 309.—, Anglo-Austrian 129.25, Unionbank 121.—, Bankverein 113.75, Staatsbahn 301.75, Rente 74.82 1/2, ungarische Goldrente 87.17 1/2, Markt 58.90, ungarische Eskomptobank 99.—, ungarisch-galizische Bahn 155.75, Siebenbürger 159.50, Alfvöld 165.—.

Die Nachbörse verlief total geschäftslos.

Budapest, 12. März.

(Die Generalversammlung der ungarischen Eskompte- und Wechselbank) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Koloman v. Széll stattgefunden. Der von dem leitenden Direktor, Herrn Mag. Beck, vorgelesene Direktionsbericht theilt mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals von zwei auf zehn Millionen Gulden im Laufe des vergangenen Jahres ganz durchgeführt und der daraus entfallende Gewinnantheil von 43,785 fl. 30 kr. dem Reservefond zugeführt wurde. In Bezug auf die Geschäftsergebnisse theilt der Bericht mit, daß alle Geschäftszweige, dem erhöhten Aktienkapital, das wohl zum großen Theil erst gegen Ende des Jahres eingezahlt wurde, entsprechend, eine bedeutende Erweiterung erfuhr; es gilt dies sowohl vom Eskompte- und Depositen- als vom Effektengeschäft. Von Konsortialgeschäften betheiligte sich die Bank an der Emission von 14 Millionen 5proz. ungar. Papierrente, ferner an der Emission der ungar. Hypothekenbankaktien, weiter von 3 Millionen 5proz. ungar. Pfandbriefe der ungar. Hypothekenbank, endlich von 8 Millionen Gulden 4 1/2proz. ungar. Pfandbriefe des ungar. Bodenkreditinstitutes. Die Waarenabtheilung hat im verflossenen Jahre einen entsprechenden Nutzen ergeben. Durch die Uebernahme des hauptstädtischen Entrepôts Seitens der Bank wurde der Waarenabtheilung ein neuer erweiterter Wirkungskreis eröffnet. Die Institution der Entrepôts erweist sich sowohl Seitens der Ministerien und der Hauptstadt Budapest, als Seitens des Handels einer sympathischen Aufnahme und freundlicher Unterstützung, durch sie werden die hiesigen Pflanzereien in außerordentlicher Weise redivirt und sie wird voraussichtlich wesentlich zum Emporblühen des hiesigen Handels beitragen. Auch die Transportanstalten haben durch Frachtbegünstigungen und Verkehrsvereinfachungen dazu beigetragen, um das Gedeihen der Lagerhausinstitution zu fördern. Die Bank hat außer in der Hauptstadt auch schon in Temesvár Lagerhäuser eröffnet, in Szegedin wird die Eröffnung der Lagerhäuser demnächst, in Vares im Lauf des Sommers erfolgen. Die geschäftlichen Umsätze der Bank waren im verflossenen Jahre sehr bedeutend, was sich schon daraus ergibt, daß die Kassabewegung 452,713,103 Gulden betrug. Der der Generalversammlung zur Verfügung stehende Reingewinn beträgt 744,248 fl. 66 kr.; hiervon werden 600,000 fl. zur Vertheilung von 6 fl. pr. Aktie an Zinsen und Superdividende verwendet, 12,212 fl. 43 kr. werden dem Reservefond zugewiesen, 29,914 fl. 42 kr. entfallen an Antikem, und ein Betrag von 102,121 fl. 81 kr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende von 6 fl. wird schon von morgen ab ausgezahlt. Der Bericht wird einstimmig zur Kenntniß genommen, die darin enthaltenen Anträge genehmigt und der Direktion wie dem Aufsichtsrath das Absolutorium ertheilt. Der Direktionsbericht theilt noch mit, daß Herr Emerich Bekár, der vormals Direktor der Debrecziner István-Dampfmühle war, und in letzter Zeit im Auftrage der Regierung eine längere Studienreise machte, zum Direktor der Waaren-

abtheilung ernannt wurde und beantragt, denselben auch in den Direktionsrath zu wählen. Aktionär Georg Thurzoczy spricht der Direktion den Dank und besonderes Vertrauen aus und beantragt, Herrn Bekár mit Affirmation zu wählen. Dies geschieht, worauf der Präses die Generalversammlung schließt. (Konkursaufhebung.) Der Charlotte Deutch in Budapest.

Geschäftsbericht.

Wien, 11. März. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Käufer beobachten in Erwartung billigerer Preise eine reservirte Haltung. Leder, Häute und Felle. Fortdauernde Verkehrsbeschränkung in rohem, wie in fertigem Leder. Für nasse Häute war unter Notiz anzukommen. Das Fellgeschäft ist wegen der noch immer schwachen Zufuhren unbedeutend geblieben. Von serbischen Lammfellen wurden die letzten vorhandenen Posten zu 80—110 fl. ausverkauft, von bosnischen lagern noch 4000 Stück. Die Ankunft von 6000 Stück cephalonischen Lammfellen ist avisirt. Von bosnischen Kitzellen sind noch 8000 Stück und von bosnischen Gaisellen 3000 Stück vorrätzig. Auf die nächste Feststellung der Rohwarenpreise dürfte der eben stattfindende Budapester Markt einigermaßen Einfluß nehmen.

Spiritus. Totale Geschäftsstille, Tendenz unentschieden. Preise ohne Aenderung, nominell. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 50 kr. bis 32 fl. 75 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 25 kr. bis 32 fl. 50 kr., rektifizirter hochgrädig (90 Prozent und darüber) transito 35 fl. — kr. bis 35 fl. 50 kr., Sitdowih (60 bis 65 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 62 fl.

Zucker. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Prozent in 100 Trodensubstanz auf mährische Stationen 98 Prozent 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. — kr., auf mährischen Stationen 88 Prozent 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. — kr., auf böhmischen Stationen 98 Prozent 32 fl. — kr. bis 32 fl. 75 kr., auf böhmischen Stationen 88 Prozent 34 fl. — kr. bis 34 fl. 75 kr. Raffinade 47 fl. — kr. bis 48 fl. — kr., Melisse: feine und feinste 44 fl. 50 kr. bis 46 fl. 50 kr., ordinäre und mittlere 44 fl. 25 kr. bis 45 fl. 50 kr. Erportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer: Restitution: Brode franco Faß 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. — kr. Niles in Säcken Sporto für Netto Melis 31 fl. 75 kr. bis 32 fl. 25 kr., Centrifugal 31 fl. — kr. bis 31 fl. 50 kr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 12. März. Der heutige Sonntagverkehr war lebhaft. Dester. Kredit wurden Anfangs mit 312.75—313 gehandelt, drückten sich bis 309, stiegen wieder bis 310.75, schlossen 310.50, ungar. Kredit zu 310.75 gemacht, ungar. Hypothekenbank zu 117 gekauft ungar. 4proz. Goldrente 87.30—87.35, 5proz. rentige Papierrente 86.80 G.

Getreidegeschäft. Bei Beginn des Geschäftes in Weizen waren Geber und Mühlen zu rückhaltend, letztere veruchten billiger anzukommen, erst nachdem dies nicht gelingen wollte, zeigte sich eine regere Kauflust und wurden circa 20,000 Mtr. aus dem Markte genommen, welche zu unveränderten Preisen abgingen, der größte Theil dieses Quantums bestand in minderen Sorten. Verkauf wurden:

Heiß: 950 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 80 kr., mit Zusatz, 2350 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 80 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 55 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 50 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 55 kr., 400 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 75 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 50 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 kr., 100 Mtr. 75.4 R. zu 12 fl. 50 kr. — Weizenbueger: 250 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 57 1/2 kr., 500 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 32 1/2 kr., 760 Mtr. 72 R. zu 12 fl. 20 kr., 1600 Mtr. 71.5 R. zu 12 fl. 10 kr. — Wajer: 2200 Mtr. 72.8 R. zu 12 fl. 27 1/2 kr., 2750 Mtr. 72.8 R. zu 12 fl. 27 1/2 kr. — Vecseer: 1300 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 40 kr. — Marofer: 1150 Mtr. 75 R. zu 10 fl. 25 kr. — Ober-Heiß: 300 Mtr. 76.8 R. zu 12 fl. 60 kr., 100 Mtr. 74 R. zu 13 fl. 5 kr., — Bester Boden: 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 25 kr. — Nordungarischer: 250 Mtr. 77.8 R. zu 12 fl. 25 kr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 12 fl. 40 kr., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 40 kr., 200 Mtr. 75.2 R. zu 12 fl. 15 kr., 350 Mtr. 72.5 R. 12 fl. — kr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.

Mais: 600 Mtr. zu 7 fl. 57 1/2 kr., 800 Mtr. zu 7 fl. 42 1/2 kr. Haffer: 100 Mtr. zu 8 fl. 6 kr., 200 Mtr. 7 fl. 90 kr.

Termin. Geschlossen wurde Frühjahrsweizen zu 12 fl. 4 und 5 kr., Herbstweizen zu 10 fl. 64 und 62 kr., Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 28 kr.; zu notiren sind: Frühjahrsweizen zu 12 fl. 8 kr. und 12 fl. 5 kr., Herbstweizen 10 fl. 60 kr. und 10 fl. 62 kr., Mais per Mai-Juni 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 29 kr., Frühjahrsaffer 8 fl. bis 8 fl. 5 kr.

Korrespondenz der Redaktion.

S. St., Kisfalud. Das Recht des Weinproduzenten, seinen selbst erzeugten Wein in versiegelten Flaschen zu verkaufen, ist von dem Inhaber des Regalrechtes ganz unabhängig; es ist demnach gleichgültig, ob die Herrschaft oder die Gemeinde das Regalrecht ausübt. — E. S., Kaschau. Ihr Rudolphslos S. 1415 Nr. 36 ist am 1. Oktober 1880 mit 12 fl., das andere ist nicht gezogen. — E. L., Waja. Ihr Ralffy-Los Nr. 9663 ist mit 60 fl. R.-M., die übrigen Lose sind nicht gezogen. — P. Kn., Lajosn. Ihr Salzburger Los Nr. 55,374 ist gezogen, die in der letzten Korrespondenz der Redaktion angegebene Nr. 55,394 beruhte auf einem Druckfehler. — Dr. R., Felsb-Wissó. Die Serbenlose sind in unserer Wiener Kurstabelle schon längere Zeit notirt. Sie finden die Notirung in der ersten Spalte nach den Staatspapieren. Ihrem Wunsch betreffs der Notirung der österreichischen Bodenkredit-Lose haben wir, wie Sie bemerkt haben wer-

den, ebenfalls bereits entprochen. — J. B., Gyöngyös. Ihre Kettenbrücke-Prioritätsobligation ist nicht gezogen. — J. S., Nagylomniz. Lokalkaffisch, der für die Deffentlichkeit kein Interesse hat. — S. R., E. Bistria. Ja, der Postmeister ist im Rechte. Nur gedruckte Sendungen, ohne irgendwelches geschriebene Wort, genießen im offenen Couvert der Begünstigung des geringen Porto's. — M. G., E. Segg. Nach Informationen, die wir hier eingeholt, ist der jüngst in Paris verstorbene Szavady nicht mit dem von Ihnen geuchten Szavady identisch, trotzdem der Lebenslauf Beider, bis zur Emigration, eine gewisse Aehnlichkeit aufweist. — A. F., Pinczehegy. — G. R., Kremniz und S. R., Dzora. Raum-mangel gestattet uns nicht, von Tanzunterhaltungen, Dilettantenvorstellungen etc. etc. in der Provinz Kenntniß zu nehmen. — A. St., Budapest. Gehört nicht in den redaktionellen Theil. — J. N. L., Wien. Weil manche Irreführungen dadurch zu Stande kamen, daß von Seite des Institutes die Bestimmungen nicht eingehalten wurden. — M. J. St., B. Hunyad und M. F., Kaschau. Wir haben die Anlage und die Eröffnung des Prozesses verzeichnet, doch glaubten wir, für den Verlauf der erst in den nächsten Tagen aus Ende gelangenden Gerichtsverhandlung in Ungarn kein besonderes Interesse voraussetzen zu dürfen. Das Urtheil werden wir feinerzeit natürlich publiziren. — B. F., Alt-Bistritz. Es ist uns hierüber nichts bekannt; wenden Sie sich an den „Westungarischen Grenzboten“ oder an die „Preßburger Zeitung“. — S. B., Budapest. Auf die erste Frage: Ja, das Andere wissen wir nicht. — J. R., Pöbhrad. Ad 1. Wir können Ihnen nicht angeben, wann Ihr Ralffy-Los gezogen ist, da die Zeit in unserer Restantenliste nicht angegeben ist; betreffs der Auszahlung ist es wohl am einfachsten, sich an eine solide Wechselstube zu wenden, welche dies gegen einen kleinen Abzug besorgt; ad 2. Der Geldkurs ist der Preis, zu welchem Käufer, der Waarenturs derjenige, zu welchem Verkäufer sind. — P. Schw., Kabecz. Ihr 1864er Los S. 304 Nr. 67 ist am 1. September 1867 mit 150 fl. gezogen. — Nummer 286015, Herczegfalaf. Ihr Windischgräzlos Nr. 28062 ist mit 30 fl. R.-M. gezogen; eine Serie 26662 der ungarischen Prämienlose gibt es nicht; Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen. — S. H., Mátéfalaf. Ihr österreichisches Bodenkredit-Pfandbrieflos ist nicht gezogen; von der Wiener Armen-lotterie besitzen wir keine Ziehungsliste, wenden Sie sich an das Geschäft, wo Sie das Los gekauft haben. — Nummer 275062, Szántó. — E. F., Kaschau. — G. H., Halasz. — W. G., Steinaumanger. — J. R., Szepes-Dlaski. — H. S., Lóvis. — A. L., Werseck. — A. J., Karlsburg. — 265964, Nemes-Vid. — E. M., Dhadá. — Ph. B., Liptó-Szt. — M. I. Ló. — M. B., Hedry. — J. Sch., Stuben. — S. R., Perzovicze. — Sp. und C., Sillein. Ihre Lose sind nicht gezogen. — F. F., Süttó. Das Hausiren ist Ihnen nicht gestattet; wenn Sie es thun wollen, müssen Sie hierzu eine besondere Lizenz erwerben. — Dr. V., Franzdorf. Es liegt in Ihrem Interesse, einen Ausgleich zu versuchen; Sie müssen einen Brief der betreffenden Firma in Händen haben; wenden Sie sich an einen hiesigen Advokaten. Erinnern Sie sich noch, wie oft Sie Ihren Namen auf den Bogen des Agenten hingeschrieben haben? Eben so vielmal dürften Sie Wechselblankette, die aus dem Bogen herausgeschnitten werden können, unterschrieben haben. — J. M., Temesvár. Dankend abgelehnt. — Anfrage, Uj-Jehértó. Von diesen Verhältnissen ist uns gar nichts bekannt. — M. R., Mátéfalaf. Beide gehören zur Regierungspartei. — S. R., Patvarcz. Kommt heuer nicht in Frage. — E. N., Sarkerektur. Ver-rücktes Zeug. — B. S., Nagylucsa. Sie würden es verdienen, von uns für die Zumuthung, Ihnen bei einer unehrenhaften Absicht einen Rath zu ertheilen, an den Pranger gestellt zu werden. — J. G. Dv., Poststempel Kesmark. Es gibt zwei Wege. Entweder wartet man ruhig die Großjährigkeit ab oder man schreibt um die Großjährigkeits-Erklärung ein. — Nr. 273,320, Lapás-Gyarmat. Ihr 1864er Los S. 1090 Nr. 18 ist am 1. März 1882 mit 200 fl. gezogen, das Kreditlos S. 646 Nr. 14 ist noch nicht gezogen; die Kurse dieser und anderer Lose können Sie aus unserer Kurstabelle ersehen. — A. Chr., Párasova. Ihr Kreditlos S. 4013 Nr. 17 ist am 1. Juli 1872 mit 185 fl. gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — E. B., Sárospatak. Ihr Kreditlos S. 1919 Nr. 65 ist am 1. Juli 1872 mit 185 fl., das andere ist nicht gezogen. — A. S., Ujta. — W. B. R., Szt. — M. i. v. ály. — S. St., Faluszeemes. Ihre Lose sind nicht gezogen. — D. K., Kaschau. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet; übrigens können wir uns Derartiges nicht merken. — A. P., Tokaj. Dankend abgelehnt; wir reflektiren darauf nicht. — F. Sz., Neutra. Ebenfalls dankend abgelehnt. — S. H., Kottori. Lassen Sie sich doch ein ungarisches Geheß zeigen. — E. i. j. n. w. e. r. f. 1. Der Sitz der ungarischen Landesbank-Aktien-gesellschaft ist Budapest; 2. Magyar országoabank rézvénytársulat; 3. der Präsidentensitz ist erledigt, da Graf Melchior Bonyay vor kurzem zurücktrat, Vizepräsident ist Graf Béla Bánffy; Mitglieder des Direktionsrathes sind Graf Stephan Szapáry, ein Graf Esterházy, Gustav Fröhlich, Jakob Beimel, Gabriel Heller, Peter Leeb, Andreas Beretvács und einige Franzosen. — A. S., Sonna. Ungefähr 5 Meter breit und 3 Meter hoch. — M. D., Bács. „Gazette de Hongrie“, vierteljährlich 2 fl. 50 kr.

Ein Theil der in dieser Woche angelangten Briefe wird in der nächsten Montagnummer beantwortet. Wir bitten alle Freunde unseres Blattes, ihre an uns gerichteten Anfragen, insbesondere wenn dieselben auf Losziehungen Bezug haben, mit einer Abonnementsloschleife zu versehen. Letztere ist auch bei Korrespondenzkarten anzubringen. Auf briefliche Beantwortung von Anfragen können wir uns in keinem Falle einlassen.

Verleger: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft Ertelgasse Nr. 2.

Allerlei.

(Ein Kavalleriemann über mit Hindernissen.) In einem der letzten Tage der vergangenen Woche sollte in der Nähe von Aggersdorf ein kleines Kavalleriemannöver stattfinden...

(Ein neuer Industriezweig.) In Paris lebt, wie der „Figaro“ meldet, ein Literat, der daran verzweifelt, alle Hindernisse auf seinem Wege zur Rühmtheit zu besiegen...

fern, wo man in bescheidener Einfachheit lebt u. s. w. Sehr billig sind die Grotte Fingal's und der Golf von Neapel...

(Ein naturalistischer Liebesroman.) Es war einmal ein junges Liebespaar. Beide waren an demselben Kunstinstitut engagiert und Beide benutzten alle freie Zeit, die ihnen der „Mangel an Beschäftigung“ ließ...

könnte, aber die Liebe des Seladons ist noch größer und schon nach einer Stunde kann seine Freundin — ruhig und zufrieden leben...

(Eine Entschuldigung, die schlimmer ist, als ein Verbrechen.) In „Der neue Plutarch“ wird von Professor Palmer folgende Anekdote von Harun al Raschid und seinem Hofnarren Abu Nawwas erzählt...

(19. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Jacque. Deutsch von A. Scarneo.

— Ist dies Ihr letztes Wort? fragte Helene Dupré zögernd.

Jacques wandte sich zur Tapetenthüre, durch die sie vorhin eingetreten war.

Helene warf sich dazwischen.

— Unbarmherzig also! rief sie mit flammenden Wangen und verzweifelten Tönen, unbarmherzig! Berachtung statt Mitleid, um das ich flehte? Nun denn! Wehe über Sie, Jacques Lorain, daß Sie mich zum Aeußersten getrieben!

Sie nahm hastig die Sammmaske wieder vor, ordnete ihren Anzug und dann drückte sie an einer Wandstelle des Boudoirs auf einen fast unsichtbaren Metallknopf. Die Thüre, welche dies Gemach mit den Salons der Gracieuse Mouchette in Verbindung setzte, drehte sich in den Angeln.

— Adieu! sagte Helene Dupré, ehe sie jetzt verschwand, Adieu! Und messen Sie sich von heute an nur selber alle Schuld bei, Baron d'Albigné, wenn Jene Unglück trifft, die Ihnen theuer sind.

Sie stand in der nächsten Sekunde im ersten Gesellschaftsalon, wo Mouchette sie erwartete und mit sich fortzog durch die Menge.

Jacques wollte ihr folgen, als Raoul d'Albret ihm entgegenstürzte.

— Du warst also hier? sagte dieser athemlos und warf einen forschenden Blick auf das matterhellte Boudoir.

— Gewiß, antwortete Jacques lächelnd.

— Und nicht allein! Es war eine Maske mit Dir hier? Schwarzer Domino, rosa Schleife an der Schulter? Ich sah die Dame sorben am Arme Mouchette's...

— Möglich.

— Wer war die Dame?

— O, versetzte Jacques, das ist etwas indiskret, Freund Raoul, und...

Aber Raoul hatte heftig seinen Arm erfaßt, den er krampfhaft drückte.

— Jacques, ich beschwöre Dich, scherze nicht, fiel er ihm bebend ins Wort; ich glaube die Dame zu erkennen, nenne sie mir!

— O, ich versichere...

— Keine Ausflüchte, Jacques; aber was sage ich! Dein Zögern bestärkt nur meine Vermuthung. Nicht wahr, es ist Helene Dupré, die hier gewesen? Wage es, nein zu sagen, Jacques... Du schweigst? Siehst Du, daß ich Recht gehabt! Du hast sie gesprochen?

— Ja.

— Was sagte sie Dir?

— Gewöhnliche Dinge.

— Jacques, Du kannst nicht lügen, ich weiß das; Du verbirgst schlecht, was Du weißt.

— Nun denn, sagte der junge Edelmann, es sei! Ueberdem habe ich Dir Vieles mitzutheilen. Laß uns gehen, wir können nicht länger hier verweilen und unterwegs oder in meiner Wohnung sollst Du Alles erfahren.

Raoul machte eine entschlossene Geberde.

— Nein, sagte er, sie ist hier, ich bleibe... ich werde sie im nächsten Augenblick sehen und sie soll mir erklären, weshalb sie heute hier bei Mouchette erschienen ist.

Und ohne weiter auf Jacques Gegenvorstellungen zu achten, eilte er in die Gesellschaftsalons zurück.

Jacques ließ ihn gewähren. Aber nur schien Klugheit ihm zu raten, sich gleichfalls nicht zu entfernen und aus dem Boudoir tretend, suchte er in den nächsten Augenblicken sich durch den Anblick der Gesellschaft hier einigermaßen zu zerstreuen, entschlossen, Aug und Ohr offen zu halten für Alles, was ihm zur Lösung dieser fatalen Räthsel behilflich sein könnte, die sich ihm hier aufdrängten.

10.

Es war ein Uhr nach Mitternacht.

Das Maskenfest hatte den Gipfelpunkt allgemeiner Heiterkeit erreicht; man schwatzte, lachte, an grünen Tischen rollte das Gold und flogen die Bankbills hin und her und im Tanzsalon erklang die Walzer und Polkamusik.

Sie und da, in traulichen Ecken, unter niedrigen Sträuchern und ersterbenden Blumen hatten sich Gruppen von dunklen Gestalten gebildet, meist ernste Herren, oder solche, die sich den Anschein großer Gravität gaben und wo man ausschließlich von den Börsenkursen des heutigen und morgigen Tages plauderte; besser diskutirten eigentlich diese Männer über die großen Finanzfragen des Tages mit einem Ernst und einer Wichtigkeit in Wesen und Miene, als läge das Wohl und Wehe beider Hemisphären auf ihren Schultern.

In gewissem Sinne mochte das nicht so ganz unrichtig sein.

Eine der erwähnten Gruppen war indeß hier Gegenstand des Interesses Aller; dort umstand ein dichter Kreis das Centrum, dort horchte Jeder gespanntes Ohres der Orakelsprüche der Aduren und man drängte sich, um ihnen näher zu kommen.

Es war jene Ecke des Salons der „gastreichen“ Mademoiselle Gracieuse Mouchette, wo deren augenblicklicher Beschützer, der peruanische Krösus thronte, dessen wir bereits Erwähnung gethan und Herr Despiers neben ihm, der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden.

Wenige Tage hatten hingereicht, Despiers mit der Art und Weise vertraut zu machen, mit welcher der echte und wirkliche „Financier“ sich zu geben hat; nämlich er hatte gelernt, eine hochwichtige Miene anzunehmen, das Haupt hoch zu tragen, sich korrekt und

dabei etwas steifen Stils zu kleiden. Wir finden ihn jetzt mit ruhiger Aufmerksamkeit zuhörend, wie Andere diese und jene Theorien entwickeln und wenn er seinerseits das Wort nimmt und dann plötzlich Alles um ihn respektvoll laufcht, dann ist es mit dem Ton des Professors, der Selbung des Gelehrten, mit maß- und würdevoller Geberde, daß er... all die Gemeinplätze und herkömmlichen Phrasen vorbringt, die seit mehreren Jahren in allen „Wegweisern der Börse“ stereotyp zu finden sind.

Was den „Peruaner“ anlangt, horchte dieser offenen Mundes zu und begnügte sich, seine Meinung durch Nicken oder eine Handbewegung kund zu geben.

Er war ältlich, wie wir gesagt, doch eigentlich nur dem Aussehen nach und man mußte ihn eher früh gealtert nennen. Er zählte einige Vierzig, war braun von Gesichtsfarbe, hatte schwarzes, etwas in Grau melirtes Haar und trug Ringe an allen Fingern, Brillanten an der Brust seines Battistjackets, eine riesige Diamantennadel an der Kravatte und schien an Glanz und Schimmer mit dem Schaufenster eines Juwelierladens wetteifern zu wollen.

Jacques hatte sich langsam einen Weg gebahnt durch das Gedränge und sich so in der Nähe dieser Gruppe befunden, und obschon seine Gedanken einzig mit Raoul beschäftigt waren, empfand er im Augenblick, als er Despiers und den Peruaner sah, ein gewisses Interesse für das, was hier besprochen ward, so daß er einige Minuten lang stehen blieb.

Eine dritte Person neben den beiden Erwähnten fiel ihm im nächsten Moment besonders auf. Diese stand hinter Despiers und begleitete dessen Orakelsprüche mit einem beifälligen Lächeln, das eher einer häßlichen Grimasse zu vergleichen war.

Der Mann mochte ungefähr fünfzig Jahre alt sein, war von mittlerer Statur, etwas gebückter Haltung und hatte bei schlotternden mageren Gliedmaßen einen ungeheuren Kopf mit dichtem, struppigen Haar; wie man sieht, war seine äußere Erscheinung nichts weniger als angenehm.

Unmöglich, zu bestimmen, welcher Gesellschaftsklasse dies Individuum angehören mochte. Es mahnte zugleich an den Bauer und an den Arbeiter, den Städter und den Landmann; es war ein Gemisch von grober Sinnlichkeit und Raffinement in den von Blatternarben entstellten Zügen des Mannes, in den zwinfelnden Augen, die zuweilen auffunkelten, wie die eines Tigers, der Beute mittirt.

Indeß waren es nicht diese auffälligen Einzelheiten, die Jacques Lorain veranlaßt, den Blick unverwandt auf den Begleiter Despiers zu heften sondern ein Etwas, das ihn wider Willen also festsetzte; es war ihm, als habe er dies Individuum bereits irgend einmal gesehen, und er erinnerte sich nicht sogleich wo.

Während er so beobachtend und sinnend stand, legte sich eine Hand auf seine Schulter und er sah Mouchette hinter sich.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.
 Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's
 seit 33 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art sowie Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgenbel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
 Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Presshefe.
 Ich bin in der angenehmen Lage täglich frisch erzeugte vorzügliche **Spiritus-Presshefe** zu 60 Kr. pr. Kilo ab jeder Station abzugeben. — Bestellungen von mindestens 4 1/2 Kilo werden gegen Baarsendung oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt.
 Erste Lemesvárer Spiritus-Presshefe-Fabrik, Lemesvár, Vorstadt Fabrik. S. Ernst.

Schutz
 gegen den Zutritt der Ränale
 sind meine Einfäße, welche für jeden Abort verwendbar mit 4 Schrauben ans Siebrett anzuschrauben sind. Selbe sind ganz aus Eisen, innen weiß emallirt, und kosten per Stück fl. 4.90.

Leopold Deutsch,
 Spengler,
 Grosse Kronengasse 17.

Gegründet im Jahre 1830.
SALAMI כשר
 Prima-Qualität (trocken), sowie alle sonstigen Fleischwaren empfiehlt billigst
Wolf Böhm's Sohn,
 Selchwaren- und Konserven-Fabrik, Budapest, Adnigsgasse 18.
 Auch sind bereits alle
Selch- und Wurstwaren כשר
 zu haben. 11970
 Preiscourante franco.

Gartenmöbel
 solid und billig
 empfiehlt die erste ung. Eisenmöbel- und Schulbänkefabrik des
LEOPOLD FEIWEL,
 Budapest,
 Niederlage: Galvanergasse, Franziskanerbazar. 12042
 Illustrirte Preiscourante franco.

Stück- u. Würfelkohle
 zur Lokomobilsenergie u. Zimmerheizung;
Förderkohle
 zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt;
Nusskohle,
 bestes Material für Füllöfen, auf unseren Budapest Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den niedrigsten Preisen.
Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft
 Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.
 (Nachdruck wird nicht honorirt).



Fabrik: Wieselburg (Ungarn). KÜHNE E. Hauptniederlage: Budapest, Waihnerringstraße 21 (Industriehof).
 Gegründet: 1856.
 empfiehlt seine
„Hungaria Drill“ Reihensäemaschinen, breitwürfige, Pflüge, Eggen, Walzen, Dreschgarnituren, Futterbereituungs-Maschinen
 und alle Gattungen Ackergeräte etc.
 Reichhaltiges Lager: Budapest, Waihnerringstraße Nr. 21.

Amerika-
 Fahrkarten
 bei A. Reif, Wien,
 I., Kolowratring 9,
 z. Z. Konz. Haupt-Agentur
 Prospekte gratis.
 11789

3000 hochfeine Schafwollstoff-Hosen,
 für den Export nach dem Oriente bestimmt gewesen, durch den Tod des Exporteurs zurückgeblieben, sind um den Preis des Arbeitslohnes von fl. 2.70 per Stück zu haben bei
Julius Graech,
 Wien, VII., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme. Schrittlänge und Bauchweite anzugeben. 11543

Einladung
 Die XIII. ordentl. Generalversammlung
 der hiesigen
Ganz & Comp. Eisengiesserei- u. Maschinenfabriks-Akt. Gesellschaft
 wird am 27. März 1882, Montag, Nachmittags 4 Uhr, in Budapest, 2. Bez., Ganzgasse, in der Ganz'schen Fabrik abgehalten werden.
Tagesordnung:
 1. Vorlage der Bilanz, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, Beschlusfassung über die Vorschläge derselben und über die Vertheilung des Reingewinnes.
 2. Genehmigung des Ankaufes der alten „Königsmühle“-Realitäten.
 3. Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes. 12029
 4. Allfällige Anträge im Sinne der Statuten.
 Im Sinne der Paragraphen 14, 15 und 36 der Statuten sind bei der Generalversammlung nur jene Aktionäre stimmberechtigt, deren Aktien im Buche der Gesellschaft wenigstens 3 Monate vor der Generalversammlung auf ihren Namen umgeschrieben wurden, und die ihre Aktien wenigstens drei Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschaftskasse hinterlegt haben.
 Es können übrigens statt Aktien auch die Depotscheine öffentlicher Kredit-Institute hinterlegt werden, wenn aus denselben erhellt, daß die deponirten Aktien in dem Aktienbuche der Gesellschaft auf den Namen des Deponenten eingetragen sind. In der Generalversammlung berechtigt jede einzelne statutenmäßig deponirte Aktie bis zum Maximum von zehn Aktien zur Abgabe je einer Stimme. Ueber dieses Maximum hinaus aber berechtigten bloß je fünf Aktien zu einer neueren Stimme. Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden, doch können Bevollmächtigte — mit Ausnahme der gesetzlichen Vertreter — nur aus dem Kreise der stimmberechtigten Aktionäre gewählt werden.
 Die Jahres-Bilanz und der Bericht des Aufsichtsrathes stehen vom 18. März l. J. gedruckt im Bureau der Gesellschaft zur Disposition der Aktionäre.
Die Direktion.

Gschwindt'sche Spiritus-, Presshefe-, Liqueur- u. Rum-Fabriks-Aktiengesellschaft.
 Die v. i. Aktionäre werden zu der am 28. März l. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabrikgebäude, Josephstadt, Neuländerstraße, stattfindenden
14. ordentlichen Generalversammlung
 hienit höflich eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung:
 1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1881.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Vorlage der Bilanz und Bestimmung der Dividende.
 4. Wahl zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolles.
 5. Neuwahl der Direktion**)
 6. Neuwahl des Aufsichtsrathes
 Die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes liegen vom 20. März angefangen im Komptoir der Gesellschaft zur Einsicht und Uebnahme seitens der Aktionäre bereit.
 Budapest, am 11. März 1882.
Die Direktion.
 *) §. 13. Jährlich im Monate März werden sämtliche Aktionäre zur ordentlichen Generalversammlung einberufen. Wer von seinem Stimmrechte Gebrauch machen will, hat die wenigstens einen Monat früher auf seinen Namen geschriebenen Aktien 8 Tage vor der Generalversammlung in die Kasse des Unternehmens zu deponiren, wogegen eine Empfangsbestätigung ausgefolgt wird, die zugleich als Eintrittskarte für die Generalversammlung gilt.
 **) §. 24. Die Leitung und der Betrieb des Unternehmens wird durch die Direktion im Sinne der §§. 182-200 des Handelsgesetzes besorgt. Die Direktion besteht aus 4 Aktionären, welche von der Generalversammlung mittelst geheimer Abstimmung und relativer Stimmenmehrheit auf 3 Jahre gewählt werden. Die Direktions-Mitglieder sind verpflichtet in Budapest zu domiciliren; Aktionäre, welche bei der Leitung eines Konkurrenz-Etablissements betheilig sind, dürfen nicht in der Direktion fungiren. Die Mitglieder der Direktion haben auf die Dauer ihrer Ausführung je 20 Stück auf eigenen Namen lautende Aktien in die Gesellschaft-Hauptkasse gegen Empfangsbestätigung zu deponiren. 11062

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Vorthellhaft für Damen.
Mad. L. Stein
 empfiehlt dem g. Publikum ihr
erstes I. u. Lehr-Institut
 in **Schnittzeichnen**,
 Ecke der Waiznergasse,
 Eingang alte Postgasse 15,
 1. Stock 8, im Hause bei
Alter & Kiss.
10 fl.
 für den gründlichen
Unterricht
 in
Schnittzeichnen,
 Maßnehmen, Zuschneiden u.
 Kleidermachen nach der bes-
 ten, leichtfaßlichsten allge-
 mein anerkannt geprüften
Pariser Methode, wo bei
 zum Erlernen 1 Monat ge-
 nügt. Das Schnittzeichnen
 allein ist in längstens 8
 Tagen zu erlernen, schon
 viele Hunderte sicherten sich
 dadurch eine andauernde
 Existenz. Jede Schülerin
 kann sich im Institut ein
 Kleid anfertigen. Kleider
 werden zu 1 fl. 50 kr. zu-
 geschneitten, auf Verlangen
 ganz passend zum Anprobi-
 ren geheset zu 2 fl. 50 kr.
 Dasselbst der Verkauf der
Pariser
Schnittmuster,
 aller Art **Damenkleider**
 und **Kindergarderoben**,
 für jedes Maß und Alter
 passend, garantiert, vorräthig.
 Jeder Schnitt ist in einem
 illustrierten Couvert von 50
 bis 80 fr.
nur allein
 bei **Mad. L. Stein** zu
 haben.

Eine Villa
 in Szt. Löring mit 4 hoch-
 schattigen Park und Ge-
 müsegarten ist unter gün-
 stigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Näh. d. Exp. 21200

Eine Weißnäherin,
 die im feinen Ausbessern
 und Steppen geschickt ist,
 und Maschinnähen kann,
 sucht in Privathäusern Ar-
 beit. Näh. in der Exp.

Kapitalist gesucht
 als **Kompagnon** von einem
 verheiratheten jungen Mann
 der ausgebreitete Befannt-
 schaft besitzt, für ein am
 hiesigen Plage zu errichten-
des Getreide- und Pro-
dukten-Kommissions-
Geschäft. Gefällige An-
 träge unter Chiffre „B.“
Nr. 100“ an die Exp.
 d. Bl. erbeten. 21355

Flügelhornist
 wird aufgenommen. Aus-
 kunft ertheilt Musikleiter
Josef Kallenecker jeden
 Abend im **Kaffee Rosner**.

Suche
 zum sofortigen Eintritt in
 adeligen u. bürgerlichen
Häusern tüchtige
Erzieherinnen
 mit gutem Gehalt.

Hofmeister,
 der ungarisch, deutsch, fran-
 zösisch spricht und etwas
 Klavier spielt, wird für die
 Provinz gesucht.

Schulagentur Frau
Anna Gerson
 (Tochter der Frau Julie
 Beck in Wien), Budapest,
 Palatingasse 15. Logis und
 Pension billig. 21226

Eine alte Trafik,
 sehr lebhafter Posten, ist so-
 gleich zu verkaufen. Näh. in der
 Exp. 21274

Näherin,
 Christin, die auf Singer'scher
 Maschine arbeitet, zuschnei-
 den und Kleider machen
 kann, wird aufgenommen.
 Näh. d. Exp. 21323

Zu kaufen gesucht:
 Eine gebrauchte **stabile**
Dampfmaschine sammt
Kessel auf 8-15 Pferde-
 kraft, in gutem Zustande;
Transmissionen mit La-
 gern und Riemscheiben. Ein
 gebrauchter **Doppelwalzen-**
stuhl (2 Paar Walzen), fer-
 ner alles Baumaterial, als
 Ziegel, Bretter, Balken,
 Fenster und Thüren. An-
 träge an die Exp. unter
 Chiffre „A. G. J. 13“.
 21294

Für
Maschinen-Nieder-
lagen oder Werkstätten
 sehr geeignet ist im 6. Be-
 zirk, Lämmereggasse, in der
 nächsten Nähe der österr.
 Staatsbahn, ein Gassen-
 grund sammt Gebäude zu
 vermieten. Näh. in der
 Exp. 21289

Ein gut situirter
Mann
 mit etwas Vermögen wünscht
 sich mit einer jungen Witwe
 oder älterem Fräulein zu
 verehelichen. Ernst gemeinte,
 nicht anonyme Anträge wer-
 den unter „A. 2.“ gegen
Inserationschein, poste re-
 stante Hauptpost, hier bis
 20. März erbeten. 21281

Eine Villa
 im Stadtwaldchen mit
 17000 Klafter großem schat-
 tigen Garten und zwei
 Wohngebäuden mit Be-
 randa, Glashaus etc. ist zu
 verkaufen. Näh. in der Exp.
 21248

Ein
Kommissirtes Gut,
 184 Joch zu 12000 Klafter,
 zwischen Fegyvernek u. Kis-
 Ujhallas gelegen, von obi-
 gen Bahnhöfen eine
 Stunde entfernt, ist zu ver-
 kaufen, oder gegen ein in
 Dien, Wasserstadt, sich be-
 findendes Haus zu vertau-
 fen. Auch ist dasselbst eine
 Villa, 20 Minuten von Bu-
 dapest entfernt, mit 7 Zim-
 mern etc. und Ziergarten zu
 verkaufen, eventuell sammt
 obigem Gut gegen das er-
 wähnte Haus in Ofen zu
 verkaufen. Näh. in der
 Exp. 21227

Wichtiger Artikel
 für Kaufleute, Cafetiers
 und Wirthe. Salon- und
 Schwefelzündhölzchen sind
 zu haben 50 Prozent un-
 ter den Fabrikspreisen
Schiffmannsgasse 3, im
 Hofe rechts. Zu treffen von
 8-12 Vormittags und von
 2-5 Nachmittags. 21317

Prachtvoll eingerichtete
Trafik,
 alter Posten, schönster Platz,
 60 fl. Tageslohnung, **Greis-**
terei, elegant eingerichtet,
 50 fl. Tageslohnung, sind ein-
 getretener Verhältnisse hal-
 ber abzulösen. Näh. bei
Seine. Neumann, Ra-
dialstraße 72, I. St. 6,
 Ecke Grabengasse. 21347

Prima
Weizenkleber
 allerbilligst erhältlich bei
Joh. W. Radler & Komp.,
 Budapest, Hochstraße 4.
 21104

Ein
Gewölb-Mädchen
 von 14-15 Jahren wird
 in Anton Müller's Wwe.
 Konbitorei, Badgasse 5, auf-
 genommen. 21327

Großer Spiegel
 in Goldrahmen, für Gast-
 oder Kaffeehausbesitzer geeig-
 net, ferner diverse Möbel-
 stücke sind zu verkaufen. Aus-
 kunft in der Exp. 21314

Möbel-Ausverkauf
Hochstraße 14.
Chiffons, Betten und
andere Holzmöbel, auch
komplette Schlafzimmer-
Einrichtungen, Otto-
mane, Garnituren wer-
den wegen Ueberfluthung
ausverkauft. Diesen „Ge-
legenheitskauf“ einem
geehrten Publikum be-
sonders empfohlen.
Franz Glogowas, Za-
peziermeister, Hoch-
straße 14. 21236

Eg. osinosan felszerelt
fűszerkereskedés,
 sarokbolt, pálinkamérésel
 berendezve, 25-30 frt.
 napi forgalommal, 2 utca
 napi forgalommal, 2 utca
 padlásból álló lakrészzel,
 Terézváros, Hajos-utca
 41. sz. és Uj-utca sarkán
 igen jutányos áron azo-
 nál átvehető. Ertekez-
 hetni: d. e. 7 órától 1/2-9-ig
 d. u. 12 órától 1/2-3-ig, 5
 órától 9-ig. 21346

Gesucht werden:
1. Verwalter,
 mehrere Erzieher und Er-
 zieherinnen, **1 Buchhalter**,
 1800 fl., **1 Span**, **1 Haus-**
aufsicher, **1 Maschinist**,
 1000 fl., **1 Obermüller**, **1**
Schreiber, 600 fl., mehrere
 Kommiss. **1 Aufseher** zu
 einer Unternehmung, 500 fl.,
1 Verkäuferin, **1 Haus-**
fräulein zu einer älteren
 Frau, 13 fl. Monatsbezah-
 lung. Näheres durch das
 Central-Bureau „Minerva“,
 Tabakgasse Nr. 70, Retour-
 markte. 21348

Lehrling,
 Christ, wird aufgenommen
 in der Wäsche-, Mode- und
 Wirkwarenhandlung des
 Gustav Becker, Bäckergasse
 7. 21345

Ein großer
Rüchengarten,
 17,000 Klafter groß, ist
 im Ganzen oder getheilt zu
 vermieten. Näh. Chemische
 Fabrik, Sorokfárgasse 96.

Holzhandlern oder
Dampfsägebefizern,
 empfiehlt sich ein in diesen
 Fächern tüchtiger junger
 Mann, Israelit, ledig, kennt
 die Buchhaltung. Gest.
 Anträge erbeten unter
 „Holzhändler 500“ an die
 Exp. 21351

Hochprima
Zipser Speise-Kar-
toffeln im Kleinen und
 Großen, sowie waggonweise
 billigst zu haben. Kis-dió-
 utca 3. 21352

Bertha 2823.
 Ein Brief am be-
 liebigen Ort. 21350

NEMZETI SZINHÁZ.
Odetto.
 Dráma 4 felv. Irta Sardou.
 Clermont-Latour Nagy I.
 Clermont-Latour Beresényi
 Philippe Náday
 Béchamel Halmi
 Oliva Sziget
 Morizot Ujházi
 Frontenac Hótyányi
 De Meryan Mihályfi
 Narcisse Vizvári
 Caracallhan Benedek
 Odetto Helvey L.
 Béranysre Csillag T.
 Báróné Molnárné
 Juliette Márkus E.
 Morizotné Lendvayné

NÉPSZINHÁZ.
A furcsa háború.
 Operetta 3 felvonásos. Zenéje
 szerzette Strauss János.
 Artemisia harozogné Csatai Zsófi
 Violetta Hegyi A.

Umberto Spinola Kápolnai
 Riccardo Durazzo Füredi
 Carlo Spinai Komáromi J.
 Fortunato Franchetti Hatvani
 Van Scheelen Toldi
 Groot Baltazar Solymosi
 Elza, felesége Komáromi M.
 Marchese Filippi Kassai
 Pamilio Szabó

Deutsches Theater Wollgasse.
Das Stiftungsfest.
 Schwan in 3 Aufzügen von G. v.
 Moser.

Fr. Scheller Fr. Schwarz
 Bertha Fr. Hermann
 Bolgari Fr. Schmalbe
 Wilhelmine Fr. Reich
 Submilla Fr. Binder
 Dr. Steinfirk Fr. Jakoby
 Hartwig Fr. Reich
 Brimbarins Fr. Schönbal
 Schnade Fr. L. Müller

Bergheer's Kunst-Theater
 Radialstraße, nächst
 der Feldgasse.



Das Magnetisiren á la Hansen.
 Täglich Nachmittags halb 5 Uhr Schülervorstellung bei
 kleinen Preisen. Heute, Sonntag 2 Vorstellungen.

Jetzt Radialstrasse Nr. 55,
 im Pavillon, neben Palais Karsay.

Ein Unikum.

- Die rechnenden, lesenden, Klavier u. Domino spielenden Hunde Luchs und Bosco.
- Die weltberühmten Katada's, Rassa und Rora, welche sich am 15. Februar d. J. vor Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Marie Valerie produzierten.

Vorstellungen: Vor-
 mittags 11 Uhr, Nach-
 mittags 3 Uhr, 4 Uhr
 5 Uhr und 6 Uhr.
 Eintrittspreis: Sitz-
 platz 30 fr., Steh-
 platz 20 fr., Kinder
 die Hälfte. Auf
 Verlangen werden bei
 Familien oder in Ge-
 sellschaften Extra-
 Vorstellungen gege-
 ben.

Hochachtungsvoll der Repertoire **A. Sedelmann.**

Neues Orpheum
 ehem. Bolesnay-Garten. 11305
 Täglich Vorstellung im Saale.
 Auftreten des Charakterkomikers
H. Hubert und Fr. Hubert
 in Wiener Duetten. Auftreten der Gesellschaft
Alfons.

Besonders bemerkenswerth: das Kinder-Kylophon-Quar-
 tett von dem 3jährigen Kapellmeister. Auftreten des
 deutsch-jüdischen Gesangs-Trios Geschwister **Serren-**
feld. Auftreten des vorzüglichen Equilibristen
Mr. Salvini,
 sowie der reizend schönen Zither-Virtuosinen Geschw.
Futter. Auftreten der deutschen Soubrette **Fr. Jose-**
phine Schön. Auftreten der Lieber-Sängerin **Fr. Lo-**
isette und der ungarischen Lieder-Sängerin **Fr. Virág**
Mariska. Auftreten des englischen Duettisten- und Tän-
 zerspaars **Mik Nellie** und **Mr. Paul.**

Musverkauf!

Wegen baldiger Ueberfluthung unseres Geschäftes,
 Elisabethplatz 4, Jordan'sches Haus, verkaufen wir unser
 großes Lager in Seiden- und Modewaaren, Teppichen,
 Dedern, Spitzenvorhängen zu tief herabgesetzten Preisen.

Farbigen Cashmir, früher fl. 1.- jetzt 70 fr.
Indisch Fouls " " fr. -.60 " 45 " "
Diagonal " " -.50 " 35 " "
Plaidstoffe " " -.40 " 25 " "
Franz. Waschtücher " " -.70 " 45 " "
Beige " " -.70 " 45 " "

nebst größter Auswahl in den neuesten Modestoffen,
 schwarze Terno's und Indisch-Cashmir. Achtungsvoll

Ruh & Mangold,
 Elisabethplatz 3.
 Muster nach der Provinz werden franko versendet.

Nachdem ich auch neuer nur für
35 Kr.

per Fenster Vorhänge zum Putzen übernehme,
 welche, wie allbekannt, meinem ausgebreiteten Re-
 nomme entsprechen, blendend weiß ohne
 Chloralkali, prachtvoll schön, wie ganz neu aus-
 fallen, so ist die Anhäufung eine derartige, daß
 ich die sehr geehrte Damenwelt um rechtzeitige
 Uebergabe ihrer Fenstervorhänge zum Putzen
 dringend ersuchen muß, damit ich diese nach 6 Ta-
 gen prompt liefern kann, insbesondere vor den
 Feiertagen. 12610

Fenster-Vorhänge
 verkaufe ich noch ca. 2300 Fenster fast zu halben
 Preisen durch den Kauf einer gr. Ben. Partie.

1 Fenster früher fl. 3.50	jetzt nur fl. 2.10
1 " " " " 4.25	" " " " 2.50
1 " " " " 5.-	" " " " 3.-
1 " " " " 6.-	" " " " 3.50
1 " " " " 7.-	" " " " 4.-
1 " " " " 8.-	" " " " 4.50
1 " " " " 9.-	" " " " 5.-
1 " " " " 10.-	" " " " 6.-

zu fl. 7, 8, 9, wunderschöne, neueste Dessins.
Stoas-Vorhänge, Alkor-Vorhänge per Meter
 fl. 1.10, 1.25-1.40. Schutzdecken, 2 orhangspitzen.

Mor. Herz,
 Franz-Deák-gasse 9, Boffamentrie, Seidewaa-
 ren- und Hochmoda- und Putz-Handlung.

Arbeiter-Anzüge.

Blause und Hose (Indigoblau, waschbar), in 4 Größen,
 je nach Qualität per Anzug á fl. 2.50, 3, 3.50. Dieselben
 in Natur-Segelleinen zum gleichen Preise. **Weißer Fiqué-**
Zaen, dreifig, für Bäcker, Fleischer und Konditoren per
 Stück á fl. 2.25, 2.50, 2.75. Allerlei Formen Kopf-
 Mützen, blau oder weiß, pr. Stück á 40 fr.

Armin Csáky, Budapest, Radialstraße,
 Erste ung. Kleider- und Wäsche-Fabrik. 11960

Budapester Möbel - Bazar
 und Papier-
Tapeten - Fabrikant

Aldási Ignác
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in allen Sorten
 Möbeln für komplette Einrichtungen zu den bil-
 ligsten Fabrikspreisen.

fl. 4.50. Tapeten, fl. 4.50.
 neueste Dessins, für ein mittelgroßes Zimmer,
 Wand, Plafond und Dekoration von fl. 4.50 auf-
 wärts. Feinere und reiche Dekorationen in größter
 Auswahl zu den billigsten Preisen. Illustr. Preis-
 courante sowie auch Tapeten-Muster auf Verlangen.

Möbel-Niederlage:
 Deák-gasse Nr. 7.
Tapeten - Niederlage:
 Wiener-gasse Nr. 4.